

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 40 (1952)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint am 15. des Monats
Redaktion und Administration:
Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG., Olten
Tel. 5 32 91



Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro
je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 3.—,
Freiexemplare Fr. 2.50, Privatabonnement Fr. 4.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG.,
St. Gallen und übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 21 000 Exemplare

Olten, den 10. März 1952

40. Jahrgang — Nr. 3

Die Schweizerische Nationalbank im Jahre 1951

Der gedruckte Geschäftsbericht des Direktoriums über die Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank im Jahre 1951 gibt einleitend einen Ueberblick über die Lage der Weltwirtschaft, dem sich eine Darstellung der Entwicklung und wichtigsten Vorkommnisse in der schweizerischen Volkswirtschaft anschließt. Der Aufschwung vom Vorjahre setzte sich im Berichtsjahre fort, in der zweiten Hälfte des Jahres allerdings mit verlangsamttem Tempo. Gegen das Jahresende machte sich da und dort ein Nachlassen des Bestellungseingangs bemerkbar. Gesamthaft erreichte der Beschäftigungsgrad im dritten Quartal 1951 annähernd die Höhe von 1947. Die Ausdehnung der Produktion fand ihre Grenzen vorab im Mangel an Arbeitskräften, bei manchen Erwerbszweigen auch in den Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung. Zur Sicherstellung der Landesversorgung mit lebenswichtigen Gütern wurde die Pflichtlagerhaltung erweitert und eine Reihe von Waren wiederum der Ein- und Ausfuhrbewilligungspflicht unterstellt. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen betrug im Jahresdurchschnitt 3800 gegen 9600 im Vorjahre; bei ihnen handelt es sich hauptsächlich um Arbeitslose, die schwer vermittelbar sind. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die Aufenthaltsbewilligung an ausländische Arbeitskräfte in den ersten elf Monaten auf 129 828 anstieg gegen 69 606 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das größte Kontingent entfällt auf die Bauarbeiter, landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Personal für das Gastgewerbe und den Hausdienst sowie auf Metallarbeiter.

Ein außergewöhnliches Ausmaß nahm im Berichtsjahr die Bautätigkeit an, wenn auch nach Landesgegenden zum Teil sehr verschieden. In 33 Städten wurden 14 632 Wohnungen erstellt gegen 12 879 im Vorjahre und 13 230 im Jahre 1952 (bisherige Höchstproduktion). Auch die industrielle Bautätigkeit hat weiter zugenommen. Um mitzuhelfen, den volkswirtschaftlich nachteiligen Einfluß einer übersteigerten Bautätigkeit auf das Preis- und Lohngefüge zu steuern, schlossen die in der Baufinanzierung tätigen Banken, Versicherungsgesellschaften, Immobilien-Anlagetrusts, Pensionskassen und andere Kreditgebergruppen ein Gentlemen's Agreement ab, indem sie sich verpflichteten, bei der Baufinanzierung und der Gewährung von Hypothekendarlehen bestimmte Richtlinien einzuhalten und bewährte Grundsätze zu befolgen. Einen weiteren Versuch in der gleichen Richtung stellt das Bundesgesetz vom 3. Oktober 1951 über die Bildung von Arbeitsbeschaffungsreserven der privaten Wirtschaft dar.

Ein getreues Spiegelbild der schweizerischen Konjunkturlage bilden stets die Außenhandelszahlen. Mit 10,6 Milliarden Franken erreichte der Wert von Einfuhr und Ausfuhr zusammen einen Höchstbetrag. Bei dieser Zahl ist allerdings auch die Preisentwicklung mitzubedenken. Die Importe verteuerten sich im Jahresdurchschnitt um 21 %, die Exporte dagegen nur um 10 %. Im Berichtsjahre wurden 10,1 Millionen Tonnen Güter im Werte von 5,9 Milliarden Franken eingeführt

gegen 8,5 Millionen Tonnen für 4,5 Milliarden Franken im Vorjahre. Der Wert der Warenausfuhr stellte sich auf 4,7 Milliarden Franken gegen 3,9 Milliarden im Vorjahre. Der Passivsaldo im Warenverkehr mit dem Ausland betrug somit im Jahre 1951 1225 Millionen Franken gegen 625 Millionen Franken im Vorjahre und rund 1,5 Milliarden Franken im Rekordjahre 1948.

Die Ertragnisse der Landwirtschaft waren im Berichtsjahre stark von der wechselvollen Witterung beeinflusst. Ungleich verlief die Preisbewegung für landwirtschaftliche Produkte und für landwirtschaftliche Produktionsmittel. Während der Preisindex für landwirtschaftliche Produkte am Jahresende mit 97,2 (1948 = 100) nur wenig über dem Niveau von Ende Dezember 1950 lag, stellte sich der vom schweizerischen Bauernsekretariat errechnete Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel Ende 1951 auf 105 (1948 = 100), was gegenüber Ende des Vorjahres einer Verteuerung um 8 % gleichkommt.

Der Großhandelsindex stieg seit Juni 1950 um 16 %. Diese Steigerung ist weitgehend auslandbedingt; denn einer Verteuerung der Auslandwaren um 30 % steht eine solche um nur 6 % bei den Inlandwaren gegenüber. Der Lebenskostenindex stand in unserem Lande Ende Dezember 1951 auf 171 (August 1939 = 100) und war damit 8 % höher als Ende Juni 1950. Die nominellen Löhne waren nach der Industriebereichterstattung am Ende des dritten Quartals 1951 nicht ganz 3 % höher als Mitte 1950. Infolge eines fühlbaren Anstiegs der Lebenskosten erfuhren die realen Lohnansätze eine Einbuße, stehen aber immer noch 12 % über dem Niveau 1939. Die diesen Berechnungen zugrunde liegenden statistischen Unterlagen beruhen auf den Angaben von 3560 Betrieben mit 256 000 beschäftigten Arbeitern. Um die Teuerung zu bremsen, wandte sich der Bundesrat wiederholt an die kantonalen Regierungen und die Wirtschaftskreise und warnte sie vor nicht dringlichen Investitionen.

Die Währungsreserven unserer Nationalbank unterlagen trotz dem zeitweise lebhaften Gold- und Devisenverkehr verhältnismäßig geringen Schwankungen. Sie erreichten ihren Höchststand mit 6311 Mill. Franken Mitte Februar 1951, ihren tiefsten Stand mit 6143 Mill. Franken Mitte Oktober. Am Jahresende hielten sie sich mit 6231 Mill. Franken praktisch auf der Höhe des Vorjahres. An die goldverarbeitende Industrie verkaufte die Nationalbank Gold im Betrage von 64 Mill. Franken. Nachdem der Bundesrat die zuständigen Departemente am 7. Dezember 1951 zur Lockerung der bestehenden Goldhandelsvorschriften ermächtigt hatte, wurden die Bestimmungen über die Konzessionspflicht und die Höchstpreise mit Wirkung ab 15. Dezember 1951 aufgehoben, wogegen die Bestimmungen über die Ueberwachung der Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr von Gold weiter in Kraft blieben. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich der seither in Gang gekommene Goldhandel in mäßigem Rahmen bewegte.

Etwas vermehrt als in den Vorjahren wurde der Notenbankkredit in Anspruch genommen, wofür der Grund vorab in der Finanzierung von Pflichtlagern und Bundesvorräten liegt.

Ende 1951 lagen für 84 Mill. Franken Pflichtlagerwechsel der privaten Wirtschaft und für 103 Mill. Franken Warenwechsel von Bundesstellen im Portefeuille der Nationalbank, gegenüber nur 50 Mill. Franken bzw. 67 Mill. Franken Ende 1950. Das gesamte Inlandportefeuille der Nationalbank stellte sich im Jahresdurchschnitt 1951 auf 155 Mill. Franken gegen 89 Mill. Franken im Vorjahr. Daneben waren auch die Lombardvorschüsse mit 31 Mill. Franken etwas höher als 1950, so daß die gesamte Kreditbeanspruchung bei der Notenbank im Jahresdurchschnitt 1951 186 Mill. Franken erreichte gegen 112 Mill. Franken im Jahre 1950.

Das Notenbankgeld (Notenumlauf und täglich fällige Verbindlichkeiten) überschritt am Jahresende mit 6456 Mill. Franken das Niveau des Vorjahres nur um 19 Mill. Franken. Dabei stieg der Notenumlauf weiter an, während die täglich fälligen Verbindlichkeiten nochmals zurückgingen. Der Betrag der ausgegebenen Noten stand Ende des Jahres 1951 auf 4927 Mill. Franken, das sind 263 Mill. Franken mehr als Ende des Vorjahres. Die vermehrten Notenbezüge stehen u. a. in Zusammenhang mit bedeutenden Umsätzen im Detailhandel wie in der Wirtschaft allgemein, mit der Ausrichtung von Teuerungszulagen und Gratifikationen und nicht zuletzt mit den Preis- und Lohnsteigerungen. Auch die Rentenauszahlungen der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung wirken sich im Notenbedarf aus. Der rege Reiseverkehr verlangte ebenfalls mehr Zahlungsmittel. Von den in Umlauf befindlichen Noten entfallen 1268,9 Mill. Franken oder 25,75 % auf die Abschnitte von 1000 Franken, 522,7 Mill. Franken oder 10,61 % auf solche von 500 Franken, 2262 Mill. Franken oder 45,91 % auf solche von 100 Franken, 405,8 Mill. Franken oder 8,24 % auf solche von 50 Franken, 339,1 Mill. Franken oder 6,88 % auf solche von 20 Franken und 128,8 Mill. Franken oder 2,61 % auf solche von 5 Franken.

Der Geldmarkt zeigte auch im Berichtsjahr das Bild einer großen Flüssigkeit. Die Liquiditätsverhältnisse wiesen allerdings bei den einzelnen Banken erhebliche Unterschiede auf, indem bei manchen Instituten der Geldbedarf für die Kreditfähigkeit größer war als der Geldzufluß. Der Bund hat im Jahre 1951 für 694 Mill. Franken Schatzanweisungen neu ausgegeben und solche für 869 Mill. Franken bei Fälligkeit eingelöst, so daß 175 Mill. Franken mehr Schatzanweisungen zurückbezahlt als neu ausgegeben wurden. Am Jahresende waren noch für 1111 Mill. Franken Schatzanweisungen ausstehend. Auf dem Kapitalmarkt zeigte sich eine Verbesserung der Zinskonditionen für Kassenobligationen, indem sich immer mehr der Satz von 3 % durchsetzte, mit abgestuften Laufzeiten bei den einzelnen Bankengruppen. Recht lebhaft war auch die Emissionstätigkeit. Die öffentliche Emission von Obligationen und Aktien beanspruchte den schweizerischen Kapitalmarkt insgesamt mit 568 Mill. Franken, denen Rückzahlungen von Schatzscheinen, Obligationen und Aktien in der Höhe von rund 358 Mill. Franken gegenüberstehen, so daß durch die öffentlichen Emissionen dem Markte effektive Mittel im Betrage von 210 Mill. Franken entzogen wurden, während die Rückzahlungen die neuen Emissionen im Vorjahre um 87 Mill. Franken überstiegen.

An der Bilanzsumme der Nationalbank von 6675 Mill. Franken partizipieren auf der Passivseite die sich im Umlauf befindenden Noten mit 4927 Mill. Franken, die Guthaben der Girokunden mit 1102 Mill. Franken, die Guthaben des Bundes mit 225 Mill. Franken. Das Aktienkapital der Nationalbank beträgt 50 Mill. Franken und ist zur Hälfte einbezahlt. Der ordentliche Reservefonds steht mit 20 Mill. Franken in der Bilanz. An den Aktiven ist der Goldbestand der Nationalbank mit 6003 Mill. Franken beteiligt. Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold betrug im Maximum 142,65 % (19. Februar), im Minimum 121,12 % (29. Dezember). Die Deckung des gesamten Notenbankgeldes durch Gold erreichte im Maximum 96,85 % (7. August), im Minimum 92,99 % (31. Dezember). Die Devisen stehen mit 227 Mill. Franken in der Bilanz, und das Inlandportefeuille erreicht die Höhe von 251 Mill. Franken, wovon 4,6 Mill. Franken auf Schatzanweisungen des

Bundes und 233,7 Mill. Franken auf Schweizer-Wechsel entfallen. Die Lombardvorschüsse mit zehntägiger Kündigungsfrist betragen am Ende des Jahres 58,9 Mill. Franken.

Der Reingewinn der Nationalbank pro 1951 ist mit Franken 5 771 993.60 ausgewiesen, wofür gemäß Art. 28 des Nationalbankgesetzes folgende Verwendung vorzunehmen ist: Franken 500 000.— Zuweisung an den Reservefonds, Franken 1 500 000.— zur Ausrichtung einer Dividende von 6 % auf das Aktienkapital und Fr. 3 771 993.60 gehen an die eidgenössische Staatskasse zur Entschädigung an die Kantone.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

In großer Zahl sind in den letzten Wochen, wie immer um diese Zeit, die Jahresabschlüsse der Banken und anderer Unternehmungen veröffentlicht worden. In zahlreichen Generalversammlungen der Aktionäre und Gesellschafter sind die Jahresergebnisse, Erfolge und Fortschritte weiter kommentiert, ist Rückblick auf das Wirtschaftsgeschehen geworfen worden. Fast allgemein waren die Resultate recht befriedigend bis sehr gute; sie zeigen sich in starken Rücklagen, teilweise in erhöhten Dividenden-Ausschüttungen, und das abgelaufene Wirtschaftsjahr erhält eine recht gute Note. Auch 1952 läßt sich gut an; fast auf der ganzen Linie zeigt das Barometer der Wirtschaft auf Fortdauer der Konjunktur und guter Beschäftigungslage. Die Januar-Zahlen unseres Außenhandels liefern Beweise hiefür. So erreichte die Waren-Einfuhr wiederum fast die runde Ziffer von einer halben Milliarde, wie im Vergleichsmonat des Vorjahres, während die Ausfuhr mit 345 Mill. Franken noch um fast 20 Mill. Franken höher war als 1951. Daß die Zahl der Arbeitslosen auf Ende Januar eine Zunahme um 8155 auf 15 643 aufwies, ist nicht ein Zeichen von Konjunktur-Abschwächung; sie entspricht vielmehr der üblichen Saison-Entwicklung, steht mit den winterlichen Witterungsverhältnissen im Zusammenhang und betrifft in der Hauptsache Bauarbeiter. Immerhin ist bemerkenswert, daß Ende Januar 1952 etwas über 3000 Arbeitslose mehr gezählt wurden als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Im gleichen Sinne ist zu erwähnen, daß im Güterverkehr der SBB. im Januar 51 000 Tonnen weniger transportiert wurden als im Vergleichsmonat 1951, während der Personenverkehr die ansteigende Richtung beibehielt.

Der Beschäftigungsgrad in der Industrie hat sich in letzter Zeit nicht wesentlich verändert. Indessen hört man gelegentlich Meldungen über zurückgehenden Auftragsbestand, Senkung der Lieferfristen, ja sogar Produktionseinschränkungen, wie z. B. in der Wollindustrie. Die allgemeine Lage wird in den meisten Branchen eher etwas weniger günstig beurteilt als noch vor einem Vierteljahr. Wie sodann die Kommission für Konjunkturbeobachtung mitteilt, kommt die zunehmende Unsicherheit der Lage in der Beurteilung der Beschäftigungsaussichten für die nächste Zukunft deutlich zum Ausdruck, wenn auch die Voraussage stark überwiegend immer noch auf gut oder befriedigend lautet. Daß die Hochkonjunktur, insbesondere auf dem Bausektor, nicht eitel Freude auszulösen vermag und auch ihre Gefahren und Schattenseiten hat, ist von Bundesrat Rubattel in einem Radio-Aufruf vom 21. Februar mit aller Deutlichkeit hervorgehoben worden. Er rechnet für die nächste Zeit mit einer außergewöhnlichen Ueberbeanspruchung unserer Wirtschaft. Besonderes Aufsehen erweckte die bundesrätliche Feststellung, daß die »Bautätigkeit in diesem Jahre alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen wird«, trotzdem — möchten wir beifügen — die Bewilligungen neuer Wohnbauten seit einiger Zeit erhebliche Reduktionen aufweisen. Es müssen also andere Bauprojekte in bedeutendem Ausmaße geplant sein, und es ist wirklich dringend wünschbar, daß alle nicht dringlichen, aufschiebbaren Vorhaben zurückgestellt werden. In diesem Sinne hat auch der Bundesrat verfügt, daß die Bauaufwendungen des Bundes für 1952 um 20 % gekürzt werden müssen. Damit wird der Appell an die Kantone, Gemeinden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und an die private Wirtschaft verbunden, bei ihren Bauten Zurückhaltung zu üben. Erfreulich ist, daß die Leitung der

Schweiz. Mustermesse in Basel — nach reichlich langem Zögern — die Erstellung eines 18-Millionen-Neubaus nun um ein Jahr verschoben hat, während die aargauische Regierung ebenfalls beschloß, den Bau der neuen Kantonsbibliothek mit Staatsarchiv zu verschieben. Nun hat aber die Bürgerschaft in der Volksabstimmung vom ersten März-Sonntag den geforderten Kredit ohnehin abgelehnt.

In den eidg. Ratssälen steht zur Abwechslung wieder das dornenvolle Problem der finanziellen Deckung der außerordentlichen Rüstungsaufwendungen zur Diskussion, nachdem bekanntlich letztes Jahr ein erster Anlauf gescheitert ist. Der Bundesrat hat neue, wohlabgewogene Vorschläge ausgearbeitet, die nicht nur darauf abzielen, zwischen direkten und indirekten Steuern ein angemessenes Verhältnis aufrechtzuerhalten, sondern auch die Lasten gerecht zu verteilen. Die einen Steuerpflichtigen werden erfaßt durch die Zuschläge zur eidg. Wehrsteuer, die andern durch eine recht mäßige Getränkesteuer usw. Die Aufrüstung und die Landesverteidigung sind nationale Aufgaben, zu deren Erfüllung das Scherflein jedes Steuerpflichtigen beitragen und nicht nur eine kleine Minderheit belastet werden soll. Von solchem Gedankengang aus mag man es bedauern, daß der Nationalrat in Abänderung der bundesrätlichen Vorlage beschlossen hat, Wehrsteuerzuschläge bis zur Höhe von Fr. 5.— nicht zu erheben und damit eine große Zahl Steuerpflichtiger davon zu entbinden. In seiner bevorstehenden Frühjahrssession wird sich nun der Ständerat noch mit der Angelegenheit zu befassen haben, und es bleibt zu hoffen, daß schlußendlich eine Vorlage resultieren wird, welche den Grundsätzen der Allgemeinheit der Steuern gebührend Rechnung tragen wird.

Der Geld- und Kapitalmarkt steht im Zeichen einer eher zunehmenden Verflüssigung, wie sie fast traditionsgemäß in den ersten Wochen und Monaten des Jahres festzustellen ist. Sie zeigt sich einmal in den gefestigten Obligationenkursen an der Börse, deren Rendite um 2,70 % schwankt, aber auch in den guten Erfolgen der zur Auflage kommenden Anleiheemissionen und sodann in einem eher wachsenden Einlagenzufluß bei den Banken und Geldinstituten. Demgemäß ist in der Hereinnahme neuer Gelder verschiedentlich Zurückhaltung zu beobachten, sei es durch Beschränkung der Einlagen pro Einzelfall, sei es durch Reduktion des Zinsfußes für Kassaobligationen, sei es durch Verlängerung der Laufzeiten.

Die Raiffeisenkassen werden dieser Entwicklung der Geldmarkt- und Zinsverhältnisse weiterhin die gebührende Aufmerksamkeit schenken. Diese wird sich einmal darin zeigen, daß die Zinssätze der Marktlage richtig angepaßt, daß insbesondere für Obligationen nicht mehr über 3 % bezahlt werden. Letztgenannter Satz darf heute bereits als sehr günstig, ja als hoch bezeichnet werden, und es legt die Marktlage eher eine Ermäßigung auf 2¾ % nahe. Für Spareinlagen sind 2½ % nach wie vor der Normalsatz, während für Kontokorrent-Einlagen 1½ % angezeigt sind. Es empfiehlt sich, in der Hereinnahme größerer Einlagenbeträge, speziell wenn solche von auswärts oder nicht aus dem eigenen Kundenkreis angeboten werden, zurückhaltend zu sein; denn es besteht die Möglichkeit, daß durch die etwas veränderte Einstellung einzelner Banken vielleicht Beträge zu den Raiffeisenkassen »abgedrängt« werden, welche ihnen unter normalen Verhältnissen nicht zufließen würden oder die nur eine Gastrolle spielen und eventuell gerade dann wieder abgerufen werden, wenn es am wenigsten paßt. Für die Gewährung von Darlehen und Krediten, aber auch für die bestehenden Posten, sind nach wie vor 3½ % für Hypotheken ohne Zusatzgarantie, 3¾ % für solche mit Mehrsicherheit und 4 % für Bürgerschafts- und Viehpfand-Darlehen anzuwenden. Für Gemeinde-Darlehen und Kredite an solche Schuldner ist der Satz von 3¼ % vertretbar, aber tiefere Sätze sollen entschieden abgelehnt werden, einmal wegen der Ungerechtigkeit gegenüber den andern Debitoren, welche in der Bevorzugung einzelner Großschuldner erblickt werden muß, und sodann im Hinblick darauf, daß bis vor kurzer Zeit oder gar noch gegenwärtig selbst 3 % für Obliga-

tionen bezahlt werden. Unter einem gewissen Minimum an Zinsmarge kann aber auch eine Raiffeisenkasse nicht existieren, d. h. ihre Steuern und Unkosten decken, die Liquiditätssopfer tragen und die Reserven angemessen speisen.

JE.

Die Gliederung der Debitoren bei den schweizerischen Banken

Mit den im Jahre 1951 gemachten üblichen statistischen Erhebungen über das schweizerische Bankwesen im Jahre 1950 hat die schweizerische Nationalbank eine Sonderuntersuchung über die Staffelung der inländischen Kredite bei den schweizerischen Banken durchgeführt. Wir geben nachstehend unseren Lesern einige Zahlen über die gewonnenen und von der schweizerischen Nationalbank publizierten Ergebnisse bekannt. Bei dieser Gelegenheit können wir auch auf einige interessante Feststellungen über die Zusammensetzung der Debitoren bei den schweizerischen Raiffeisenkassen hinweisen, die wir bei der Durchführung der Untersuchung bei unseren Kassen gemacht haben. In der Statistik der schweizerischen Nationalbank wurden die sogenannten Kleinkredite von den ordentlichen Debitoren ausgedeutet. Als Kleinkredite werden alle jene Darlehen bis zu Fr. 5000.— verstanden, die gegen bankmäßig nicht vollwertige Sicherheiten oder ohne Deckung bei Abzahlung in kleinen Monats- oder Quartalsraten gewährt werden. Kleinkredite in diesem Sinne gehören die schweizerischen Raiffeisenkassen nicht, was in der Nationalbankstatistik ausdrücklich festgehalten ist, weil statutengemäß die Darlehenskassen Darlehen und Kredite nur gegen Sicherheit geben dürfen.

An ordentlichen Debitoren (Kontokorrentdebitoren, feste Vorschüsse und Darlehen) ohne die Kleinkredite im vorstehenden Sinn, wiesen die Bilanzen der schweizerischen Banken pro 1950 total 375 547 Posten mit einem Betrag von 5377,9 Mill. Franken auf. Davon wiesen 238 195 Positionen oder 63,4 % einen Schuldbestand von weniger als Fr. 5000.— auf. Betragsmäßig machen jedoch diese kleinen Schuldbestände nur 435,1 Mill. Franken aus, das sind 8,09 % des Gesamtbeitrages. Während nur 5 % aller Darlehen einen höheren Schuldbetrag als Fr. 50 000.— aufweisen, entfallen aber 58 % des Schuldbetrages auf diese Debitoren. Der betragsmäßige Aufbau der gesamten Debitorenbestände gliedert sich wie folgt:

Staffelung in Fr.	Anzahl	Gesamte Debitoren	
		Betrag in Mill. Fr.	in %
bis 5 000	238 195	435,1	8,09
5 000— 20 000	91 337	925,2	17,20
20 000— 50 000	28 684	891,5	16,58
50 000— 100 000	9 401	656,6	12,21
100 000— 500 000	6 989	1336,6	24,85
500 000— 1 000 000	600	411,7	7,66
über 1 Million	341	721,2	13,41
Zusammen	375 547	5377,9	100

Von den gesamten Debitoren entfallen anzahlmäßig 179 123 Posten auf die Kontokorrent-Debitoren und 196 424 auf die festen Vorschüsse und Darlehen. Betragsmäßig dagegen übersteigen die Kontokorrent-Debitoren mit 3779 Mill. Franken die festen Vorschüsse und Darlehen von 1598,9 Mill. Franken bedeutend. Nur die kleineren Kredite bis zu Fr. 5000.— werden auch betragsmäßig mehr in der Form der Darlehen oder festen Vorschüsse gewährt; von diesen kleineren Krediten entfallen nur rund 2/5 auf die Kontokorrentdebitoren und rund 3/5 auf die festen Vorschüsse. Gesamthaft sind die Kontokorrent-Debitoren bei allen Bankengruppen höher als die festen Vorschüsse.

Die Verteilung der gesamten Debitorenbestände auf die einzelnen Bankengruppen zeigt folgendes Bild. Von den 375 547 Posten entfallen auf die

1. Kantonalbanken	138 487	Posten, das sind 36,9 %
2. Bodenkredit- und andere Lokalbanken	118 665	» » » 31,6 %
3. Großbanken	58 315	» » » 15,5 %
4. Darlehenskassen	35 160	» » » 9,4 %
5. Sparkassen	14 819	» » » 3,9 %
6. Uebrigere Banken	10 101	» » » 2,7 %

Ganz anders gliedert sich die betragsmäßige Verteilung der gesamten Debitoren auf die einzelnen Bankengruppen. Am Gesamtbetrage von 5377,9 Mill. Fr. partizipieren die:

1. Großbanken	mit 2031,1 Mill. Fr.	37,7 %
2. Kantonalbanken	mit 1768,2 Mill. Fr.	32,9 %
3. Bodenkredit- und andere Lokalbanken	mit 1181,1 Mill. Fr.	21,9 %
4. Uebrigere Banken	mit 147,8 Mill. Fr.	2,7 %
5. Sparkassen	mit 127,9 Mill. Fr.	2,5 %
6. Darlehenskassen	mit 121,8 Mill. Fr.	2,3 %

Bei den Großbanken entfallen 49 Mill. Franken auf Konti bis Fr. 5000.—, oder 2,4 % ihres Gesamtbestandes, bei den Kantonalbanken 174,6 Mill. Franken oder 9,8 % ihres Gesamtbestandes, bei den Bodenkredit- und andern Lokalbanken 147,7 Mill. Franken oder 12,5 % ihres Gesamtbestandes, bei den Sparkassen 17,9 Mill. oder 14 % ihres Bestandes, bei den Darlehenskassen 40,6 Mill. Franken, das sind 33,2 % ihres Bestandes und bei den übrigen Banken schliesslich 5,3 Mill. Franken oder 3,6 % ihres Bestandes. Diese kleinen Schuldposten bis Fr. 5000.— machen bei allen Bankengruppen mehr als die Hälfte der Gesamtzahl ihrer Debitorenkonti aus, einzig bei den Großbanken nur 46 %.

Bei den Kantonalbanken entfallen von dem Betrag ihrer gesamten Debitoren 49,5 % auf die Konti von über 50 000 Fr., bei den Großbanken 76,7 %, bei den Bodenkredit- und andern Lokal-Banken 43,8 %, bei den Sparkassen 30,9 %, bei den Darlehenskassen 11,3 %, und bei den übrigen Banken 81,4 %.

Was nun die Gewährung von sogenannten Kleinkrediten im Sinne der eingangs erwähnten Definition betrifft, so ergibt sich für die einzelnen Bankengruppen folgende Zusammenstellung, wobei die Darlehenskassen nicht aufgeführt sind, weil sie keine Kleinkredite dieser Art gewähren:

Gruppe	Kleinkredite	
	Anzahl	Betrag in Mill. Fr.
Kantonalbanken	24 604	21,6
Großbanken	9 262	10,2
Bodenkreditbanken	3 682	4,4
Andere Lokalbanken	15 755	13,2
Sparkassen	6 604	3,7
Uebrigere Banken	30 811	15,0
Zusammen	90 718	68,1

Nach Stufen ergibt sich für alle Banken zusammen folgende Gliederung:

Staffelung in Fr.	Anzahl	Betrag in Mill. Fr.
bis 500	51 958	12,1
501—1000	18 333	12,7
1001—2000	12 567	17,8
2001—3000	4 307	10,7
3001—5000	3 553	14,8
Zusammen	90 718	68,1

Vom Gesamtbetrage entfallen 42,9 Mill. Franken auf Vor-schlußwechsel und 25,2 Mill. Franken auf Darlehen.

Die Gesamtzahl der Debitoren (Kontokorrentkredite und Darlehen gegen Faustpfand oder Bürgschaft) beträgt bei den schweizerischen Raiffeisenkassen 33 944 Posten mit einem Totalbetrage von Fr. 113 802 160,47. Diese gliedern sich nach der Größe der Schuldposten wie folgt:

Staffelung bis Fr.	Anzahl	Betrag in Mill. Fr.
bis 500	9 589	2,4
500— 1 000	5 785	4,6
1 000— 2 000	6 673	10,0
2 000— 3 000	2 918	7,4
3 000— 5 000	3 524	14,3
Zusammen	28 489	38,7
5 000— 20 000	4 531	40,5
20 000— 50 000	789	23,0
50 000—100 000	109	7,3
über 100 000	26	4,0
Total	33 944	113,5

Die kleinen Debitoren bis Fr. 5000.— machen also bei den Darlehenskassen anzahlmäßig 84 % aus, im Gesamtdurchschnitt bei den Banken 63,4 %, und betragsmäßig partizipieren die kleinen Posten bis Fr. 5000.— bei den Darlehenskassen mit 34 %, im Durchschnitt bei den Banken mit 8 % ihres Gesamtbestandes.

Bei den von der Nationalbank durchgeführten Erhebungen wurde erstmals auch eine Aufteilung der bei den schweizerischen Banken bestehenden Hypothekaranlagen nach ihrer Darlehenshöhe vorgenommen, die folgendes Bild zeigt:

Staffelung in Fr.	Inländische Hypothekaranlagen			
	Absolute Zahlen		Prozentzahlen	
	Zahl der Darlehen	Betrag in Mill. Fr.	Zahl der Darlehen	Betrag
bis 5 000	189 122	492,6	31,96	4,12
5 000— 20 000	239 364	2 808,6	40,45	23,48
20 000— 50 000	119 477	3 761,5	20,19	31,45
50 000— 100 000	30 717	2 140,6	5,19	17,90
100 000— 500 000	12 475	2 177,2	2,11	18,20
500 000—1 000 000	511	361,8	0,08	3,02
über 1 Million	140	218,9	0,02	1,83
Zusammen	591 806	11 961,2	100	100

Auf die Hypothekardarlehen entfallen bei den schweizerischen Darlehenskassen 62 491 Posten mit einem Gesamtbetrage von 614,64 Mill. Franken. Nach der Höhe des Schuldbetrages ergibt sich bei ihnen folgende Staffelung:

Staffelung bis	Anzahl	in %	Betrag in Mill. Fr.	in %
bis 500	2 488	4	0,848	0,1
500— 1 000	4 184	6,7	3,486	0,6
1 000— 2 000	7 610	12,2	12,449	2,1
2 000— 3 000	6 129	9,8	16,455	2,7
3 000— 5 000	9 931	15,9	41,998	6,8
5 000— 20 000	24 547	39,3	267,700	43,6
20 000— 50 000	6 584	10,5	200,085	32,5
50 000—100 000	958	1,5	62,755	10,1
über 100 000	60	0,1	8,861	1,5
Total	62 491	100	614 637	100

Bei den Hypothekardarlehen machen die kleinen Posten bis Fr. 5000.— anzahlmäßig also 48,5 % des Gesamtbestandes und im Betrage 12,2 % der Gesamtsumme aus. Vom Gesamtbestande bei den Banken in der Schweiz betragen die entsprechenden Prozentverhältnisse für die kleinen Posten bis 5000 Franken der Zahl nach 31,96 %, dem Betrage nach 4,12 %. Der Durchschnittsbetrag eines Hypothekardarlehens steht bei den Darlehenskassen auf Fr. 9835.—, bei allen Banken zusammen auf Fr. 20 211.—.

Die Förderung der Landwirtschaft und die Erhaltung des Bauernstandes

(Zur Volksabstimmung vom 30. März)

Am 30. März kommt das neue Landwirtschaftsgesetz vor die Entscheidung des eidgenössischen Souveräns. Nach einläßlichen Beratungen und eingehenden Verhandlungen mit den verschiedenen Wirtschaftsgruppen — an diesem Gesetz ist nämlich nicht nur die Bauersame, sondern jedermann irgend-

wie interessiert — ist das Gesetz vom Parlament am 3. Oktober 1951 erlassen worden. Gewisse Kreise um den Import- und Exporthandel und der Landesring der Unabhängigen sind sogleich als Gegner des Gesetzes aufgetreten und haben einen Volksentscheid verlangt. Das war ihr gutes Recht. Nun muß das Volk aber wissen, um was es sich bei dem Gesetz handelt, wenn es selbst über dessen Annahme oder Ablehnung entscheiden soll.

Das Gesetz verfolgt die Absicht, »einen gesunden Bauernstand und im Dienste der Landesversorgung eine leistungsfähige Landwirtschaft zu erhalten und sie unter Wahrung der Interessen der schweizerischen Gesamtwirtschaft zu fördern«. Ueber das Ziel des Gesetzes sei man sich einig, beteuern auch die Gesetzesgegner. Gesunder Bauernstand und leistungsfähige Landwirtschaft sei ein sehr erstrebenswertes Ziel, und sogar so weit will man einverstanden sein, daß dieses Ziel ohne eine gewisse staatliche Gesetzgebung für die Landwirtschaft nicht mehr zu erreichen sei. Nicht einig gehen will man dagegen mit dem Wege, der für den staatlichen Schutz der Landwirtschaft mit dem neuen Landwirtschaftsgesetz eingeschlagen wird. Ganz allgemein ist wohl zu sagen: wird ein Ziel als erstrebenswert anerkannt, so sind jene Wege einzuschlagen und Mittel zu benützen, welche am ehesten zum Ziele führen. Dabei war hier selbstverständlich in der Auswahl der Mittel und Wege auf die Interessen der andern Wirtschaftsgruppen und Bevölkerungskreise Rücksicht zu nehmen. Diese Rücksichtnahme darf aber nicht so weit gefordert werden, daß die Erreichung des Zieles gar nicht mehr möglich ist. Beim neuen Landwirtschaftsgesetz ist ein für alle Bevölkerungskreise und Wirtschaftsgruppen gangbarer Weg beschränkt worden.

Das Gesetz, das 123 Artikel umfaßt und schon allein dieser Zahl nach kaum als ein bloßes Ermächtigungsgesetz bezeichnet werden kann, ist in 8 Abschnitte eingeteilt, eingerahmt mit den Einleitungs- und Schlußbestimmungen. Die erste Voraussetzung für die Existenzsicherung der Landwirtschaft ist ihre genügende Vorbereitung auf den Beruf. Nur zu oft ist der bäuerliche Beruf, leider sogar von der Landwirtschaft selbst, als ein Beruf minderer Wichtigkeit angesehen worden, für den eine Ausbildung nicht notwendig sei. Soll aber heute unsere Landwirtschaft konkurrenzfähig sein, dann muß sie Qualitätsleistungen vollbringen. Daher wird dem Bildungs- und Versuchswesen vermehrte Bedeutung beigemessen und sein Ausbau vom Bund durch Beiträge gefördert. Die Durchführung der bäuerlichen Berufsbildung bleibt Sache der kantonalen landwirtschaftlichen Schulen und der privaten Berufsverbände. Damit hält sich das Gesetz an die von den Kantonen und landwirtschaftlichen Organisationen bereits mit viel Sorgfalt aufgebaute Ordnung. Den Berufsschulen ist die Hauptaufgabe gestellt, »den Schülern auf dem Wege des theoretischen und praktischen Unterrichtes die unerläßlichen Kenntnisse für eine tüchtige Berufsausbildung zu vermitteln«. Dabei sollen neben der beruflichen Ausbildung auch die Allgemeinbildung und die bäuerlichen Kulturbestrebungen gefördert werden. Den Abschluß der Berufsbildung bildet die Berufsprüfung mit der Verleihung des Fähigkeitszeugnisses. Die Inhaber des Fähigkeitszeugnisses können auch die Meisterprüfung ablegen.

Ist der junge Landwirt durch Berufslehre und Prüfung herangebildet, so sollen für ihn die Voraussetzungen gegeben werden, daß er sich durch Tüchtigkeit und Fleiß eine Existenz schaffen kann. Das Gesetz sichert die wirtschaftlichen Voraussetzungen durch einige grundlegende Bestimmungen über Produktion und Absatz, Preisgestaltung und ganz besonders über die Ein- und Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Art. 23 des Gesetzes, der gewisse Kautelen zum Schutze der einheimischen Erzeugnisse unserer Landwirtschaft gegenüber der Einfuhr ausländischer Produkte aufstellt, ist der eigentliche Schicksalsartikel, der offenbar auch die Gegnerschaft des Gesetzes hervorgerufen hat. Die Tragweite dieser Bestimmung wird allerdings überschätzt, und es werden die widersinnigsten Konsequenzen aus ihr gezogen, wie die Schlagworte von »vorgeschriebenem Speisezettel«.

Raiffeisenworte

»Was ist für die arme, bedrängte, in der höchsten Not befindliche Bevölkerung Selbsthilfe? Soll man einem Menschen, welcher sich in einer tiefen Grube befindet und sich unmöglich allein daraus befreien kann, nicht ein Seil hinablassen, an welchem er sich emporarbeiten kann? Gerade so steht es mit den hilflosen Mitgliedern der Darlehenskassen-Vereine. Dieselben werden grundsätzlich auf das entschiedenste auf die Selbsthilfe verwiesen. Es wird ihnen nichts geschenkt. Die Darlehen, welche ihnen gegeben werden, müssen sie bis zum letzten Pfennig samt Zinsen und Kosten zurückzahlen. Durch die gesamte Einrichtung der Vereine und deren Verbindung untereinander werden ihnen aber in umfassender Weise die Bedingungen gegeben, sich durch eigene Kraft eine bessere Lebensstellung zu erarbeiten.«

»Ernährungsdiktatur« usw. dartin. Was wäre ein Schutz der Landwirtschaft, wenn er sich nicht auf ihre Produktion beziehen würde? Ist dieser Schutz für ein Volk nicht etwas ganz Natürliches? Wer läßt seine eigenen Schätze verderben, um fremde zu kaufen? Der Schutz der landwirtschaftlichen Produktion gilt aber nicht gegen jedwede ausländischen Konkurrenzartikel, sondern im Prinzip nur gegen gleichartige Erzeugnisse. Haben wir beispielsweise in der Schweiz genügend eigene Aepfel, so sollen in erster Linie diese verkauft und nicht noch ausländische importiert werden, um die einheimischen verfaulen zu lassen. In solchen Fällen können die Einfuhr dieser gleichartigen Erzeugnisse beschränkt, eine Mehreinfuhr mit Zollzuschlägen belastet oder die Importeure zur Uebernahme entsprechender Mengen einheimischer Produkte verpflichtet werden. Nur in ganz außergewöhnlichen Fällen kann diese Importbeschränkungsmaßnahme nicht nur gegenüber gleichartigen Produkten, sondern auch gegenüber ähnlichen Produkten angewandt werden, nämlich dann, wenn sonst für die Landwirtschaft eine nicht mehr tragbare Konkurrenz entstehen würde, d. h. mit andern Worten, diese Opfer an die kulinarischen Genüsse unseres Volkes werden nur gestellt, wenn sonst ein wichtiger Teil unseres Volkes in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet wäre. So viel sollte aber doch für jedermann das Wohlergehen seines Mitmenschen wert sein. Diese Schutzmaßnahmen für die inländischen Erzeugnisse der Landwirtschaft kann der Bundesrat sodann erst erlassen, nachdem er vorher die Meinung der aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission angehört hat, in der alle Hauptgruppen der schweizerischen Wirtschaft angemessen vertreten sein müssen. Andererseits fördert der Bund die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse und trifft allenfalls notwendige Maßnahmen zur Vermeidung von Preiszusammenbrüchen. Nach dem Gesetz sollten für einheimische landwirtschaftliche Erzeugnisse guter Qualität wenigstens solche Preise erzielt werden können, »die die mittleren Produktionskosten rationell geführter und zu normalen Bedingungen übernommener landwirtschaftlicher Betriebe im Durchschnitt mehrere Jahre decken« (Art. 29). Diese wirtschaftlichen Bestimmungen des Gesetzes enthalten aber nicht nur Schutzbestimmungen und Preisvorschriften, sondern insbesondere auch Verpflichtungen für die Landwirtschaft, selbst ihr möglichstes dazu beizutragen, ihre Produktion der Aufnahmefähigkeit des Marktes anzupassen. Insbesondere sollen die Tierbestände im Rahmen der betriebseigenen Futterbasis gehalten und die Bauern zur Verwertung der Produkte, Neben-erzeugnisse und Abfälle im eigenen Betrieb oder Haushalt verpflichtet werden.

In den weiteren Abschnitten werden Richtlinien zur Qualitätsförderung einzelner Produktionszweige aufgestellt, so über den Pflanzenbau, Rebbau, Tierschutz, Milchwirtschaft. Schöpfend aus den Erfahrungen enthält das Gesetz einige wertvolle Grundlinien über das Meliorationswesen, während die eigentliche Gesetzgebung über die Bodenverbesserungen und die Bodenverbesserungsgenossen-

schaften den Kantonen überlassen bleiben soll. Zur Regelung des landwirtschaftlichen Dienstverhältnisses haben die Kantone Normalarbeitsverträge aufzustellen. Ferner werden die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe verpflichtet, ihre Arbeitnehmer, Knechte und Mägde, gegen Betriebsunfall zu versichern.

Die Schweiz strebt mit dem neuen Landwirtschaftsgesetz eine stabile und langfristige Sicherung der Produktion und des Absatzes einheimischer Produkte an. Diese Maßnahmen dienen als Mittel zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes und der Landesversorgung mit Nahrungsmitteln. Die schweizerische Landwirtschaft wird danach unter Wahrung der Interessen der schweizerischen Gesamtwirtschaft gefördert.

In den meisten westlichen Staaten bestehen verschiedene Gesetze und Verordnungen, die die Produktion, die Preise und den Absatz landwirtschaftlicher Produkte regeln. In vielen Ländern sind diese Maßnahmen weitgehend und der Einfluß der Behörden viel größer, als es im neuen Landwirtschaftsgesetz vorgesehen ist. So bestehen insbesondere in den USA., Großbritannien und Schweden Gesetze, welche die Produktion und die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse regeln.

Die schweizerische Gesetzesvorlage ist ein prächtiges Verständigungswerk. Wir wollen anerkennen, daß die schweizerische Landwirtschaft in der Aufstellung für Schutzforderungen Maß zu halten verstand und sich auch die ihr zumutbare Selbsthilfe vorbehalten hat, daß sich aber auch die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung zu Opfern und Verzicht beitreibt und damit einen bedeutenden Beitrag zu einem echt schweizerischen Solidaritätswerk leistet. Es ist unser Wunsch, daß dieser weitsichtige Verständigungswille und diese echt eigenössische Solidarität am 30. März durch einen positiven Volksentscheid ihre Anerkennung erhalten. *

Zu eines Jahres Gartenarbeit

Früher erwies sich der Winter unserm Gaumen als recht gemüesarm. Das ist indessen besser geworden. Die raschen Transportmöglichkeiten, neuzeitliche Aufbewahrungsräume und moderne Antriebsverbesserungen ermöglichen, den Tisch zu jeder Jahreszeit mit Frischgemüse zu bedienen. Für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden ist dies sehr wichtig. Wie liefen früher viele Kinder bei anbrechendem Frühling mit Gesichtsausschlägen umher, wieviel Müdigkeit war auch bei den Erwachsenen zu beobachten. Einseitige Winterkost trug dafür eine Hauptschuld. Treten wir in unsere Gemüse- und Spezereiläden ein, so zeigt sich auch zur Nachwinterszeit noch eine Menge Frischgemüse, das zugleich im Preise nicht uner-schwinglich ist. Der eigene Hausgarten konnte allerdings hier noch nicht Lieferant sein.

Sind wir Besitzer eines Treibbeetes, so kann nach Wochen schon Salat kostreif sich zeigen. Wir haben vielleicht auch eine Herbstaussaat von Brunnenkresse gehütet, die bald einmal schnittreif werden könnte. Brunnenkresse wächst fast das ganze Jahr hindurch. Was von diesem Gemüse zur Verwendung kommt, das sind normalerweise zwar nur die Triebspitzen und äußersten Blättchen. Die Pflanze soll von günstiger Heilwirkung gegen den früher vielfach verbreiteten Skorbut — eine Mangelkrankheit — sein. Kräuterpfarrer Künzle bezeichnet Brunnenkresse als wirksam gegen Lungenleiden und Wassersucht. Brunnenkresse soll schleimlösend und auswurfsfördernd sein. Frühling ist Entsäuberung vom Winter, daher Brunnenkresse zu Tisch!

Hochwertig als Gemüse sind die Randen. Jetzt aus diesen dunkelroten Kugeln Salat zu fabrizieren, das darf gewertet werden. Randen sind im Winter leicht aufzubewahren, verlieren wenig an Gewicht und Aroma. Sie enthalten viel Zucker, manche Nährsalze, die wir bei andern Gemüsen nicht finden. Da sie natronhaltig sind, fördern sie den Verdauungsvorgang. Rohrer Randensaft soll starke Lungenentzündung rasch er-

leichtern. Je nach der Zahl der Tischgenossen mag man auch die Sorten wählen: für kleine Familien die plattrunden und kleinknolligen »Aegypter«, für größere Familien die langen, schwarzrunden »Erfurter« oder die verbesserte Sorte »Viktoria«.

Einige Hinweise im Bereich des Blumengartens! Duftende Nelken kann uns der Sommer bringen, wenn wir schon zu Beginn der ersten Märztag die dankbaren Chabaud-Remontant-Nelken ins Aussaatbeet geben. Bis zum Sommer entwickeln sich starke Pflanzen. Wer jetzt mit dem Antreiben von Knollenbegonien beginnt, der erlebt den frühen Sommerflor dieser dankbaren Gewächse.

Es ist in den letzten Jahren vermehrte Gepflogenheit geworden, daß wieder Rebspaliere an die Hauswände hinaufranken möchten. Ueberhaupt will man die Rebe vermehrt pflegen. So soll der Hügel ums Schloß Heidegg im luzernischen Seetal wiederum mit Reben bepflanzt werden. Das Schloß ist Staatseigentum geworden; man möchte einen staatlichen Weinkeller anlegen. Eins muß gesagt werden, bevor man eine Rebe pflanzt: sie braucht Pflege in unserem Klima. Eine ungezogene Rebe verliert viel von ihrer Schönheit, verwildert ungesund und verringert gar bald ihre Erträge. Rebspaliere mag man schon im Februar pflanzen. Als Wandspalier gebe man einer Edelrebe den Vorzug. Reben müssen südliche Sonne haben. Ueber die fortlaufende Kultur dieser Pflanze sind ganze Bücher geschrieben worden, auch wenn man mit dem Buch allein keine gesunden Reben ziehen kann. Wer schon Reben am eigenen Haus besitzt, dem sei über den sogenannten Winterschnitt derselben eine kurze Anleitung gegeben. Er sollte eigentlich schon im Spätherbst vorgenommen werden. Die auf dem Cordon stehenden Zapfen zeigen gewöhnlich zwei Fruchttriebe. Die obere Tragrute wird ganzlich entfernt, die untere — die »Edelrute« — auf zwei gutentwickelte Augen geschnitten. So erhalten wir wiederum neue Zapfen. Oft entwickelt sich unter der Fruchtrute auf dem Zapfen noch eine dritte Rute. Während dem nächsten Jahr wird diese in der gleichen Länge belassen wie die Fruchtrute. Sie kann dann zur Verjüngung der Rebe benützt werden.

An allen Obstgehölzen im Garten ist um diese Zeit der Winterschnitt zu beenden. Vergessen wir hernach eine erste Düngung nicht. Wir verwenden hiefür jetzt am besten Thomasmehl, Kalisalz, Holzasche. Auch die Winterspritzung darf jetzt vorgenommen werden. Für freistehende Obstgehölze und Spaliere aller Obstarten bediene man sich des Obstbaumkarbolineums mit einer geringen Beimengung von Kupferoxychlorid. Die Bespritzung nehme man bei frostfreier Witterung vor.

Der Winter war heuer lang und lud schwere Fuder Schnee auf Gärten, Felder und Gassen. Man sagt, daß nach strengen Wintertagen ein schöner Frühling und Sommer zu erwarten sei. Schon diese Erwartung mag uns freudig stimmen. Froher Sinn ist ein Geschenk! Man kann ihn zwar auch in der heimeligen Stube in einer Ofenecke pflegen. Aber der echte und rechte Frohsinn, der will hinausgetragen werden. Wohl ist heutzutage der Frohsinn oft gar künstlich aufgezogen. Nicht alles, was was unbeschwert sich uns zeigt, ist in Tat und Wahrheit tiefe Fröhlichkeit. Fröhlichkeit ist nicht zuletzt ein Geschenk. Sie kann unverhofft kommen, wie auch das Leid ungewollt über uns hereinbricht. Der allzufrüh verstorbene Dichter Walter Bucher gönnte dem Frohsinn einmal die Verszeilen:

Weil unser Leben oft gar klein,
Soll man sich Freude machen,
Mit reinem Herzen fröhlich sein,
Aus froher Seele lachen.
Es braucht oft nur ein kleines Wort,
Einander zu erfreuen,
Ein freundlich Wort am rechten Ort,
Es wird sich nie gereuen.

(E-s)

Jugend und Genossenschaft

Das »Thuner Geschäftsblatt«, eine den Bauern des Berner Oberlandes nahestehende Zeitung, schreibt unter dem Titel:

»Der junge Bauer und die bäuerlichen Genossenschaften«

»Die schweizerische Landwirtschaft zählt zu jenen, welche das dichteste Netz bäuerlicher Selbsthilfegenossenschaften aufweisen. Vielfach wird zwar die dänische Landwirtschaft der unsrigen als Vorbild hingestellt und dies nicht zuletzt auch in genossenschaftlicher Beziehung. Wer indessen die Verhältnisse prüft, der wird unschwer erkennen können, daß auf diesem Gebiete hier wie dort keine wesentlichen Unterschiede bestehen. Auch hinsichtlich des Alters solcher Institutionen weisen beide Länder große Übereinstimmung auf. Die Flurgenossenschaften, Alp- und Waldkorporationen gehen auf Jahrhunderte zurück. Die modernen Genossenschaften hingegen haben ihren Ausgangspunkt vor allem in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts genommen, als unser Bauernstand eine schwere Krisenzeit durchmachte. Die ältere Bauerngeneration ist mit dem neuzeitlichen bäuerlichen Selbsthilfewesen aufgewachsen und hat ihre Entwicklung und ihren mannigfachen Ausbau miterlebt. Sie weiß um die Bedeutung der neuen Formen von Genossenschaften und ihrer Verbände. Sie weiß vor allem auch, wie es gewesen ist, als diese Organisationen noch nicht bestanden haben. Und wenn der genossenschaftliche Gedanke in der Landwirtschaft immer noch weitere Gebiete umfaßt, dann kommt das nicht von ungefähr. Wir denken hier vor allem an den Schlachtviehabsatz, der erst in den letzten Jahren genossenschaftlich organisiert worden ist und damit ein letztes wichtiges Glied der genossenschaftlichen Bearbeitung erschloß.

Es erscheint als wesentlich, daß die junge Generation im Bauernstande die große Bedeutung und Notwendigkeit des bäuerlichen Genossenschaftswesens richtig erfaßt und weiterentwickeln versteht. Sie kann das große und schöne Erbe der alten Generation in Empfang nehmen und braucht die vielen Kämpfe und Enttäuschungen, die diesen Ausbau ermöglichten, nicht mehr durchzukosten. Sie hat es viel leichter in dieser Beziehung. Nun ist allerdings klar, daß auch das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und seine Entfaltungsmöglichkeiten beschränkt sind. Wer da glaubt, daß alles vergenossenschaftlicht werden solle, der ist auf dem falschen Wege. Kein anderer liebt so sehr wie der Bauer die Freiheit. Es wird auch in Zukunft für den privaten Handel ein Betätigungsfeld übrig bleiben und eine gesunde Konkurrenz des bäuerlichen Hilfsstoff- und landwirtschaftlichen Produktionshandels bestehen. Auf der anderen Seite aber wird namentlich im Hinblick auf die Förderung der bäuerlichen Produktqualität das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen noch vermehrte Aufgaben zu erfüllen haben, und gerade hier muß die junge Generation tüchtig in die Speichen greifen.

Nun wird vielfach darüber geklagt, daß die jungen Bauern für die landwirtschaftlichen Genossenschaften zu wenig Interesse zeigen. Man glaubt, daß dies in erster Linie die Schwäche der Jungen sei, und denkt vielleicht doch zu wenig daran, der jungen Generation Aufgaben zu überbinden und sie systematisch zur Mitarbeit heranzuziehen. In vielen Vorständen sitzen lauter ältere Bauern, so daß dann auf einmal der ganze Vorstand erneuert werden muß. Viel besser ist es, wenn immer junger Nachwuchs vorhanden ist, so daß stets eine konstante Weiterentwicklung gewährleistet werden kann. Man lade auch die Jungen zu den Generalversammlungen ein und nehme bei der Aufstellung des Tätigkeitsprogramms auf ihre Wünsche gebührend Rücksicht. An den landwirtschaftlichen Schulen und Fortbildungsschulen darf das Fach »Genossenschaftswesen« nicht stiefmütterlich behandelt werden. Hier schon muß man seiner Bedeutung entsprechend auf die Jungen einwirken. Nur wenn sie sich tüchtig ins Zeug legen, wird ein weiterer Auf- und Ausbau der bäuerlichen Selbsthilfegenossenschaften gewährleistet sein.«

Aus unserer Bewegung Jubiläumsversammlungen

Lalden (VS). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Trotz verlockendem Sonntage trafen sich die Mitglieder der Darlehenskasse Lalden recht zahlreich zur Entgegennahme des Jahresresultates der Ortskasse, galt es diesmal doch auch den 25jährigen Bestand der lokalen Geldausgleichsstelle zu begehen. Es rückte gegen 15 Uhr, als am Sonntag, den 17. Februar, der Vorstandspräsident Truffer Ludwig die Versammlung eröffnen konnte. Das einfache Bürgerhaus, das nun schon mehrere Jahrhunderte besteht, gibt der Zusammenkunft alljährlich einen bodenständigen Einschlag. Unter der speditiven Leitung des Vorsitzenden wickeln sich die ordentlichen Jahrestraktanden rasch ab. Ueber die letzte Versammlung gibt Aktuar H u t t e r Franz einen einläßlichen Rückblick und der Bericht des Vorstandes, der die Geschehnisse des verflossenen Jahres vorüberziehen läßt, gibt ein anschauliches Bild über die Fragen, die insbesondere eine lokale Kasse berühren. Kassier I m s t e p f Ludwig erläutert die vorliegenden Zahlen und versteht es, die Mitglieder mit der Rechnung näher vertraut zu machen. Bei der Nähe des Bankplatzes Visp, der in ca. 20 Minuten mühelos erreicht werden kann, ist es beachtenswert, daß in der kleinen Gemeinde, die nur 440 Seelen umfaßt, doch eine Bilanzsumme von Fr. 214 000.— erreicht werden konnte. 171 Spareinleger haben der Kasse ihr Scherflein, das im Total immerhin Fr. 183 000.— ausmacht, anvertraut. Neben der Landwirtschaft findet die Ortsbevölkerung Verdienstgelegenheit in den nahen Chemischen Fabriken der Lonza-Werke, was sich für die Spartätigkeit recht vorteilhaft auswirkt. Ein Reinertrag von Fr. 649.60 brachte den Reservefonds auf Fr. 8216.75. Nachdem auch der Präsident des Aufsichtsrates, A n d e r e g g e n Viktor, in einem prägnanten Bericht des Aufsichtsrates den Befund des Kontrollorgans darlegte, wurde die Jahresrechnung unter allseitiger Dankabstimmung genehmigt. Im Traktandum Wahlen mußten die Mitglieder nicht auf die Geduldprobe gestellt werden, klärten sich doch alle Organe für eine Wiederwahl bereit.

Unterdessen hatten sich jedoch die währschaften Zinnkannen willfährig ihrer Zweckbestimmung unterstellt und durch Hergabe ihres Inhaltes dargetan, daß die Laldener wissen, wie man im Dorfe die kleinen Feierlichkeiten, die es seitab vom großen Weltgeschehen gibt, begehen darf. In einem viel Liebe zur Sache zeigenden Jubiläumsbericht schilderte alsdann der Vorstandspräsident Truffer Ludwig den Werdegang der Kasse. Als markante Tatsachen seien aus den gründlichen Darlegungen festgehalten, daß noch kein Bürge zur Zahlung herangezogen werden mußte, die Kasse noch nie ein Betreibungsbegehren hat ausfüllen müssen und die Kasse bisher noch nie Verluste auf Schuldner-Positionen verzeichnen mußte. Verdienter Applaus würdigte diese Ausführungen, die so recht zeigten, daß der Präsident mit der Kasse eng verwachsen ist. Daß der Präsident in seinen Propositionen von einer guten Hand geleitet wird, kam auch dadurch zum Ausdruck, daß er für die Fortführung der Tagung Notar Ferdinand S u m m e r m a t t e r, von Visp, zum Tafelmajor ernannte. Unter diesem versierten Stabe kam denn auch weder der Ernst noch der Witz zu kurz und die Stunden flossen nur zu rasch dahin. Für den schweiz. Zentralverband entbot Revisor A. K r u k e r beste Wünsche und überreichte die Anerkennungsurkunde. Besondere Worte der Anerkennung fand er für die 25jährige uneigennützig-tätigkeit von Vorstandspräsident Truffer Ludwig und Aufsichtsratspräsident Andereggen Viktor, die zu den festen Stützen der Kasse zählen. Liedergaben eines Schülerchors, unter Leitung von Fr. l. B r u n n e r, füllten die Pausen, und als gar ein Club von jungen Jodlerinnen des Ortes prächtige Leistungen ihres Könnens zeigte, war eine wohlige Wärme eingetreten, die auch dadurch keine Unterbrechung erfuhr, als der Vorsitzende die Versammlung einladen mußte, nun nach Hause zu gehen, und alsdann mit Messer, Gabel und Teller versehen sich wieder im Bürgerhaus einzufinden, denn das offerierte Schafmahl bedinge diese Ausrüstung, die man eben in dem glücklichen wirtschaftslosen Lalden nicht beschaffen könne. Nach Einnahme dieses trefflich servierten Mahles floß der Rede Strom nur so dahin. So war es vor allem der Gemeindepräsident A n d e r e g g e n Viktor, der für die vortrefflichen Leistungen der Kasse dankte und auf die durch die Kredithilfe der Kasse möglich gewordenen Werke der Gemeinde hinwies. Der ehemalige Kassier H e n z e n Xaver betrachtete insbesondere in der Förderung der Spartätigkeit die Verdienste der Kasse und in den Aussprachen der Lehrer A n d e r e g g e n Jos und B u r g e n e r Alois kamen auch die guten Beziehungen der Kasse zum Schulhaus zur Geltung und Kassier Imstepf Ludwig und Vizepräsident Schnidrig Victor bekundeten dem Werke als Jungbürger ihre besondern Sympathien. Durch kleine Episoden aus der Gründungszeit brachte I m s t e p f Moritz in währschafter Art die Schwierigkeiten der damaligen Zeit vor und zu allem hatte der Vorsitzende das verbindende Wort und manch schalkhafte Aeußerung zündete da und dort ein Lichtlein an. Die Sonne hatte sich längst hinter den Wildstrubel zurückgezogen, als das Walliserlied erklang und alle voll befriedigt auf schliefprigen Wegen den Heimweg antraten.

—u—

Gersau (SZ). 25 Jahre Darlehenskasse. Die Raiffeisen-Familie von Gersau war am Sonntag, den 24. Februar, sehr zahlreich versammelt, um zum 25. Male die Rechenschaftsberichte entgegen zu nehmen. Präsident Kantonsrat Marzel C a m e n z i n d leitete den Anlaß in mustergültiger Weise und konnte als Gäste begrüßen: Gemeindeammann Büchli, Mitglied der Verbandsbehörden, Verbandsrevisor Bücheler, Kantonsrat Föhn, Präsident des Schwyzer Unterverbandes, Kassier Mazen-

aer aus Muotathal (der vor 25 Jahren in Gersau mit seinem Orientierungsvortrag die Männer begeistert hat zur Kassagründung) und Kantonsrat Aufdermaur, Präsident der Nachbarkasse Ingenbohl.

Neben der Bilanz lag ein vom Aktuar, Schreinermeister Franz Camenzind, vorzüglich verfaßter Jahres- und Jubiläumsbericht im Drucke vor. Die Tatsachen bestätigen auch hier die allgemeine Regel: aus sehr bescheidenen Anfängen heraus ist im Verlaufe der Jahre eine kräftige Dorfkasse entstanden. Die Solidarität im Dorfe trägt Früchte und entfaltet die vorhandenen Kräfte. Die Hindernisse waren in Gersau eher größer als an andern Orten — in Zusammenarbeit mit dem Verbandsverband konnten alle Schwierigkeiten überwunden werden. Heute zählt die Kasse 114 Mitglieder, davon noch 6 aus der Reihe der ehemaligen 15 Gründer. Als Jubilar durfte Kantonsrat Marzel Camenzind für seine 25jährige Tätigkeit als Kassapäsident eine besondere Ehrung erfahren. In der Bilanz sind die Spareinlagen mit über einer halben Million Franken ausgewiesen und die Reserven erreichen die Höhe von Fr. 22 000.—. Die Verwaltung war stets sehr sparsam und die allzeit ehrenamtliche Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat verdient dankbare Anerkennung. In nahezu 330 Sitzungen ist eine überragend große Arbeit geleistet worden zum Wohle der Kasse und der Mitglieder. Das Kassieramt ist während der ersten 13 Jahren von Kirchenvogt Jos. Camenzind besorgt worden. Als Nachfolgerin ist nun Frau Lehrer Rosa Camenzind tätig und genießt das allgemeine Zutrauen. Für den Aufsichtsrat legte Präsident Alois Camenzind einen ausführlichen Kontrollbericht vor und die Bilanz wurde gemäß Antrag genehmigt. Für den aus dem Vorstand ausscheidenden Vizepräsidenten A. Röhr ist Bäckermeister Hermann Meier neu gewählt worden.

In einer sympathischen Jubiläumsansprache würdigte Gemeindeamman Büchli die Erfolge 25jähriger Wirksamkeit und Verbandsrevisor Büchler überreichte der Jubilarin die übliche Dankesurkunde im Namen des Schweiz. Verbandes der 935 Schwesterkassen. Für den Unterverband der Schwyzer Raiffeisenkassen gratulierte in warmen Worten Kantonsrat Föhn. Nach einem weitem Freundesvotum von Kantonsrat Aufdermaur, der nachweisen konnte, wie die Kassagründung in Gersau seinerzeit auf Anregungen von Ingenbohl aus zur Tatsache wurde, gab Lehrer Mazenaer, der die seit 39 Jahren in Muotathal hervorragend wirkende Kasse als umsichtiger Kassier verwaltet, seiner großen Freude Ausdruck über die mächtige Entfaltung der Raiffeisenidee, die eine unendlich wertvolle Stärke und Stütze bilden für den sozialen Fortschritt in unsern Landgemeinden.

Diese wohlgelungene Jubiläumsfeier in Gersau hat sicher alle Teilnehmer erfreut und befriedigt und sie wird dazu beitragen, daß die Raiffeisenmänner ihr zeitgemäßes Selbsthilfewerk zielbewußt fortsetzen nach der Devise ihres Präsidenten: im Dienste dieser großen Idee stehend — fassen wir immer wieder neuen Mut. —ch—

Generalversammlungen

Andwil (SG). Rechnung und Bilanz des mit dem 31. Dez. 1951 abgeschlossenen 49. Geschäftsjahres zeigen wiederum ein recht erfreuliches Bild erfolgreicher Weiterentwicklung und kräftiger Erstarkung des idealen Gemeinschaftswerkes. Die Zahl der Mitglieder ist mit 203 nahezu unverändert. Gewiß hätte es im Geschäftskreise, welcher bekanntlich das Territorium der Schulgemeinde Andwil umfaßt, noch zahlreiche gutgesinnte und ideal veranlagte junge Kräfte, welche der Raiffeisenbewegung als willkommene Mitglieder beitreten könnten. Der Gesamtumsatz von Fr. 15 301 249 beweist, daß Gemeinden, Korporationen und Private einen sehr regen Verkehr mit dem bequem erreichbaren und vorteilhaft bedienenden örtlichen Geldinstitut pflegen. Die Bilanzsumme von Franken 4 774 179 darf als weitgehende Vertrauenskundgebung der Bevölkerung gegenüber der soliden, gut verwalteten Dorfbank gewertet werden. Das bankgesetzlich geforderte, eine vorteilhafte Zinsfußgestaltung gewährleistende Eigenkapital hat einen erheblichen Zuschuß erhalten, indem die Reserven durch die statutarische Zuweisung des schönen Reingewinnes von Fr. 15 954.05 nun mit Fr. 325 265.12 in Rechnung stehen. Auch als Steuerzahler spielt die Kasse in einer Landgemeinde eine beachtliche Rolle, sind doch im vergangenen Jahre Fr. 4717.— eigene Steuern entrichtet worden.

Die traditionsgemäß am Faschnachtsdienstag einberufene Generalversammlung vereinigte einen großen Teil der Mitglieder im Gasthaus zur »Krone« in Arnegg, wo sich auch die Musikgesellschaft Andwil eingefunden hatte zur Verschönerung und stimmungsvollen Umrahmung der eindrucksvollen Tagung, welche unter der bewährten Leitung des Präsidenten alt Gemeindeamman Anger stand. Nach Entgegennahme des vorzüglichsten und ausführlichen, letztjährigen Versammlungsprotokolls vermittelte eine sehr anregende, umfassende Berichterstattung durch Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat einen wertvollen Einblick in die Struktur und den Betrieb der sorgfältig und gewissenhaft im Geiste der Raiffeisenidee betreuten Dorfkasse und in das rege pulsierende Leben des Schweiz. Verbandes. Auf Grund einiger Feststellungen und unter Berufung auf den guten Befund der unangemeldet durchgeführten Revision durch die Verbandsinstanzen, beantragte der Aufsichtsrat durch seinen Präsidenten, Kantonsrat L. Linder, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und dem Vorstand sowie dem Kassier dankbare Anerkennung zu Protokoll auszusprechen. Die Versammlung stimmte diesen Anträgen diskussionslos zu und bestätigte in geheimer Wahl die in Anstand getretenen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie

den Kassier. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilszins (3½ Prozent netto) und Verabfolgung eines währschaftigen Gratisvessers konnte der Vorsitzende unter Dankabstimmung die flott verlaufene Versammlung schließen, Mitglieder und Genossenschaft im 50. Geschäftsjahre dem Machtschutze der Vorsehung empfehlend. L.

Büsserach (SO). Die diesjährige Generalversammlung vom 17. Februar fand bei sehr starker Beteiligung bei unserm Kassamitglied Josef Miesch, zur »Traube«, statt.

In kurzen Begrüßungsworten eröffnete Paul Jeker, alt Kantonsrat, die Versammlung. Anschließend wurde nach alter Vätersitte das »Vater-unser« gebetet. Der Präsident gedachte in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Witwe Emilie Borer-Vögtli. Das flott abgefaßte Protokoll von Werner Giger, Aktuar, über die letzte Generalversammlung wurde einstimmig gutgeheißen und vom Vorsitzenden bestens verdankt. Anschließend gab der Vorstands-Präsident einen ausführlichen Bericht über den Stand der Kasse und die befriedigende Entwicklung im Geschäftsjahre. Er schaute in seinem Berichte noch etwas über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus und betonte, daß leider der ersehnte Frieden der Menschheit noch in der Ferne liege. In Korea und andernorts geht der Krieg weiter. Unsere Wachsamkeit sei also immer noch ein Gebot der Stunde!

Kassier Oskar Jeker gab dann einen separaten Bericht über den Geschäftsabschluß 1951. Der Umsatz pro 1951 betrug Fr. 2 029 522.— und ist die höchste Rekordzahl seit Bestehen der Kasse. Die Bilanzsumme steht mit Fr. 1 400 249.— zu Buch und ist etwas zurückgegangen. Die Spar-, Depositen- und Obligationen-Gelder betragen per 31. Dez. 1951 Fr. 1 204 513.—. Das Schuldnerkonto weist Ende des Jahres Fr. 870 465.— auf. Der Reingewinn von Fr. 3612.85 wurde den Reserven zugewiesen, die damit Fr. 61 097.15 betragen und nun einen sehenswerten Betrag darstellen. Zum Schlußbericht erwähnte Jeker noch: Im April bin ich nun 20 Jahre Raiffeisenkassier und ich darf Ihnen sagen, daß die Kasse sehr guten Boden gefaßt hat! Trage also jedes Mitglied bei, wenn immer möglich seine eigene Dorfkasse zu berücksichtigen zum Wohle der Gemeinde und das Fortgedeihe der Raiffeisenkasse Büsserach.

Mit großem Beifall wurde der Bericht des Kassiers applaudiert und der Präsident dankte ihm für sein unermüdliches Schaffen und Wirken für die gute Raiffeisensache. Der Bericht des Aufsichtsrates wurde von Arth. Meier, Präsident, abgefaßt und verlesen und er stellte in allen Teilen eine Befriedigung fest und die Rechnung fand ihre Genehmigung. Zum Traktandum Wahlen wurden auf vier Jahre wieder einstimmig bestätigt Paul Jeker, Präsident, W. Giger, Aktuar, Alfred Saner, Beisitzer, Rud. Jeker, Aktuar des Aufsichtsrates und Osk. Jeker, Kassier. In der Umfrage wünschte Justin Altermatt noch nähere Auskunft über die Ausgabe »übrige Unkosten«, die dann der Kassier eingehend beantwortete. Zum Schluß gab es eine lange Spezialwurst, worauf Präsident Jeker die flott verlaufene Versammlung schließen konnte. O. J.

Dietwil (AG). Am 10. Februar fand im »Dietwilerhof« die Generalversammlung statt. Der Präsident konnte zur zehnten Generalversammlung 38 Mitglieder begrüßen. Die Kasse konnte wiederum einen ordentlichen Fortschritt verzeichnen. Im Berichtsjahr sind 7 Neueintritte zu verzeichnen, so daß die Mitgliederzahl auf 48 angewachsen ist.

Die Fr. 154 438.76 neuen Sparkasseneinlagen zeigen recht deutlich das Vertrauen zur Kasse. Die Bilanzsumme verzeigt Fr. 620 062.—. Der Reservefonds ist auf Fr. 10 847.57 angewachsen. Das Guthaben der Spareinleger beträgt Fr. 478 047.64 und die Obligationen betragen Fr. 79 000. Das sind Zahlen, die der Präsident den Mitgliedern bekannt geben konnte. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden alle einstimmig gutgeheißen.

Bei den fälligen Wahlen wurden alle im Austritte ehrenvoll wieder gewählt.

Das Schlußwort hielt Gemeindeamman Johann Lustenberger, Mitglied des Aufsichtsrates. Er ließ die 10 Jahre Darlehenskasse Dietwil Revue passieren und ermunterte die Mitglieder, treu zur Kasse zu stehen und sich bei ihr auch praktisch zu betätigen. Mit 18 Mitgliedern wurde die Kasse gegründet und heute sind es 48. Ein schöner Fortschritt.

Nach gut einer Stunde konnte der Präsident die harmonisch verlaufene Versammlung schließen und die Mitglieder zum gut servierten »Zobig« einladen. J. M.

Egerkingen (SO). Trotz des kalten und stürmischen Februarwetters fanden sich am Sonntag, den 10. Februar, 116 Mitglieder von 150 zur 48. Generalversammlung im »Halbmond« ein.

Der Präsident des Vorstandes, Hr. Pfarrer Habberthür, freute sich, einige Veteranen und Gründer unserer Dorfbank begrüßen zu dürfen, es sind dies:

Theophil von Wartburg, Julius Studer, Vater, Hermann Fischer, Theodor Felber, Vater, Augustin Felber und Bernh. von Rohr.

Das von Aktuar Oskar von Arx abgefaßte Protokoll wird diskussionslos genehmigt. Aus den Berichten des Vorstandes und Aufsichtsrates geht hervor, daß auch das Geschäftsjahr 1951 ein erfolgreiches war. Die Kasse erzielte mit einer Bilanzsumme von Fr. 1 660 500.— (1950: Fr. 1 600 000.—) und einem Umsatz von Fr. 1 710 000.— (1950: Fr. 1 500 000.—) einen Reingewinn von Fr. 5311.—. Der Reservefonds erreicht nun die respektable Höhe von Fr. 98 555.—.

Die in einem flotten, schriftlichen Bericht abgefaßten Erläuterungen des Kassiers Otto von Arx schildern den regen Kassaverkehr und mahnen zu weiterem Sparwillen. Er dankt den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates für ihre uneigennützigste Arbeit und Unterstützung und schließt mit dem Motto: »Vorwärts immer, rückwärts nimmer!«

Auf Antrag des Aufsichtsrates werden sodann Rechnung und Bilanz pro 1951 einstimmig gutgeheissen.

Unter Traktandum Wahlen werden die nachstehenden Mitglieder für zwei Jahre bestätigt:

Vorstand: Oskar von Arx, Aktuar, Karl Briefer und Otto Studer.

Aufsichtsrat: Albert Fischer, Aktuar.

Wir möchten nicht unterlassen, zu erwähnen, daß unser Seelsorger seit 1916 dem Vorstand angehört und diesem seit 1932 vorsteht. Im verflossenen Jahr war es ihm vergönnt, sein 40jähriges Dienstjubiläum in unserer Gemeinde zu feiern.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand das Referat von Ad. J ä g g i, Kantonsrat und Raiffeisenkassier in Mümliswil. Unser bekannte Volksmann aus dem Guldenenthal hat es gut verstanden, uns über den Zweck und die Ziele des auf eidgenössischem Boden einflußreich gewordenen Raiffeisengedankens näher aufzuklären. Wir möchten dem Referenten an dieser Stelle den besten Dank aussprechen.

Auf Antrag des Vorstandes wird beschlossen, rückwirkend auf 1. Januar 1952 jedem neugeborenen Kinde eines Mitgliedes ein Sparkassenbüchlein mit Fr. 5.— anzulegen. Dieser gewiß schöne Gedanke wird allgemein begrüßt und soll schon beim Kind den Sparwillen fördern.

Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und einem guten »Zobig« fand die Versammlung ihren Abschluß. Möge es allen Genossenschaftlern — so Gott will — vergönnt sein, in zwei Jahren das 50jährige Jubiläum unseres Geldinstitutes feiern zu dürfen. Wir wünschen ihm auch fernerhin blühenden Aufstieg.

St.

Fislisbach (AG). Zur 47. Rechnungsablage unserer Raiffeisenkasse vom Sonntag, den 10. Februar, 14 Uhr, konnte der Präsident, Gustav Schibli, 131 von heute insgesamt 172 Mitgliedern im »Röbli«-Saal willkommen heißen. Er hatte die Genugtuung, feststellen zu dürfen, daß sich das lokale genossenschaftliche Selbsthilfeeinstitute stetig wachsenden Zutrauens erfreut und zusehends leistungsfähiger wird. So sah man denn wieder nach Genehmigung des durch den pflichtgetreuen Aktuar, Johann Peterhans-Koller, verlesenen Protokolls mit Interesse der Passation der Jahresrechnung entgegen, worüber in gewohnt einlässlicher und verantwortungsbewußter Weise der versierte Kassier, alt Großrat Johann Wettstein, referierte.

Die Ortskasse erzielte im 47. Jahre ihres Bestehens im Zeichen wirtschaftlicher Hochkonjunktur in 2893 Geschäftsvorfällen einen Totalumsatz von Fr. 2 178 543.— Während die Spareinlagen mit Fr. 115 000.— die gleiche Zunahme wie im Vorjahre aufweisen und heute annähernd die Zweimillionengrenze erreichen, erfuhr der Obligationenbestand seit mehreren Jahren wieder eine größere Steigerung, und zwar um Fr. 47 000.—. War hier der Zinsfuß für neue Obligationen das ganze Jahr unverändert drei Prozent bei 5jähriger Anlagedauer, so dort zweieinhalb Prozent während der ganzen Berichtsperiode. Auf Ende des Jahres bestanden 1201 Sparhefte, gegenüber 1154 im Jahre 1950. Unter den bewilligten Darlehensgesuchen figurieren u. a. vier Baukredite in der Höhe von Franken 132 000.— und drei Betriebskredite im Totalbetrage von Fr. 26 000.— Die Bilanzsumme erfuhr entsprechend den vermehrten Einlagen im Sparkassa- und Obligationen-Konto eine Erhöhung um Fr. 175 000.— auf Fr. 2 384 649.—. Der erzielte Reingewinn von Fr. 7602.— entspricht einem normalen Ergebnis. Er wurde statutengemäß dem Reservefonds zugewiesen, der somit Fr. 100 000.— überschritten hat. Die prompt und recht frühzeitig erstattete Rechnung fand nach Kenntnisnahme des Revisionsbefundes seitens des Verbandes auf Antrag des Aufsichtsrates, in dessen Namen der Präsident, Sekundarlehrer Karl Schibli, die Passation vornahm, einhellige Genehmigung durch die Versammlung.

Dem Kassier war in der Folge ein aufschlußreicher und mitunter zur Besinnung mahnender wirtschaftsgeschichtlicher Abriss der vergangenen 50 Jahre zu danken, der die Zeit bis zur Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und dem üblicherweise spendierten Imbiß trefflich überbrückte.

K.

Goldingen (SG). Am frühen Nachmittag des Schübelonnerstag strömten die Raiffeisenmannen aus allen Teilen unserer Berggemeinde zur ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse zusammen. Die zuletzt Ankommenden hatten Mühe, im Versammlungslokal beim 80jährigen Jubilaren, Wilhelm Wey, z. Adler, ein Plätzchen zu finden. Der Willkommgruß des Vorsitzenden, Kantonsrat B. B ü s e r, galt vor allem unserem heutigen Referenten, Ständerat J. S c h m u c k i, Uznach, im weiteren aber all den alten und jungen Genossenschaftlern, die trotz der hohen Schneemauern den Weg ins Dorf gefunden hatten. Die Berichte von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier zeigten ein erfreuliches Bild über die fortwährend ruhige und solide Entwicklung unserer kleinen Dorfbank. Die 170 Mitglieder zählende Kreditgenossenschaft mit einem Geldumsatz von Fr. 4 441 000.—, einer Bilanzsumme von Fr. 2 338 000.— und einem Reservefonds von Fr. 128 000.— ist Beweis dafür, daß der Geist des Zusammenhaltens und der gegenseitigen Hilfeleistung die ganze Gemeinde mit ihren rund 1100 Einwohnern erfaßt hat. Die gemäß Statuten vorgenommenen Wahlen warfen keine großen Wellen. Vier von den bisherigen Mandatnhabern wurden mit samt dem Kassier sozusagen einstimmig in ihrem Amte bestätigt. Einzig für das seit 27 Jahren dem Aufsichtsrat angehörende Mitglied, Ferdinand Oberholzer, Vordersäge, dessen eifrige Tätigkeit vom Vorsitzenden bestens verdankt wurde, mußte ein Ersatz gesucht werden. Die Wahl fiel auf Anton Oberholzer, Unternehmer, Hintersäge. Die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses schloß den ersten Teil der Tagung.

Ein besonderes Interesse richtete sich aber dieses Jahr auf den zweiten Teil der Veranstaltung: Referat von Ständerat J. S c h m u c k i, Uznach,

über das neue Landwirtschaftsgesetz. Er ist doch gerade der gewiegte Politiker, der an der Gestaltung des Gesetzes durch Teilnahme an den schwierigen Verhandlungen mit den verschiedenen Wirtschaftsverbänden usw. sehr regen Anteil genommen hat. Die Landwirtschaft, die heute nicht einmal einen Fünftel der gesamten schweizerischen Bevölkerung ausmacht, kann eben nicht ein Gesetz verlangen, das nur ihr Vorteile, einem Großteil der übrigen Bevölkerung aber erhebliche Nachteile bringt. Einem solchen Gesetz wäre das Todesurteil zum voraus gesprochen. Es wurde vielmehr ein Verständigungswerk geschaffen, das der Landwirtschaft gewisse Sicherheiten für ihre weitere Existenz bietet, ohne dabei den andern Miteidgenossen zu sehr vor den Kopf zu stoßen. Mit dem herzlichen Dank an den verehrten Referenten für seine aufklärenden Ausführungen, schloß der Vorsitzende die sehr interessante und lehrreiche Tagung.

L. M.

Göbau (SG). Präsident Jos. Künzle begrüßte am Mittwoch, den 13. Februar, im Gasthaus zur »Sonne« die zahlreich erschienenen Raiffeisenmänner (zirka 200) und speziell die Frauen. Einen besondern Willkommgruß entbot er den erstmals anwesenden Neumitgliedern und dem Tagesreferenten Ignaz Egger, Direktor der Revisionsabteilung des Schweizerischen Raiffeisenverbandes. In rascher Folge wurden die Traktanden erledigt. Als Stimmzähler beliebten Prof. Bücheler und Bezirksammann Jakob Keller. Das gut abgefaßte Protokoll wurde dem Aktuar, Jos. Schweizer, Konsumverwalter, bestens verdankt. Im Bericht des Vorstandes schilderte der Präsident mit trafen Worten die Konjunkturlage und das Zeitbild um und in unserem Lande und gab Aufschluß über die Entwicklung und Tätigkeit unserer Darlehenskasse. 10 Austritten durch Tod oder Wegzug stehen 27 Neueintritte gegenüber, so daß die Genossenschaft Ende 1951 326 Mitglieder aufwies.

Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 300 000.— auf Fr. 5 881 900.— gestiegen. Der Umsatz erreichte Fr. 11 460 000.— und beweist, daß die Kasse das Vertrauen der Bevölkerung von Göbau gewinnt und verdient. Die Sparkassaeinlagen verzeichnen mit Fr. 788 000.— eine Zunahme von rund Fr. 257 000.— und erhöhen den Sparkassbestand auf Franken 3 876 766.—. Der Obligationenbestand hat sich weiter gesteigert und die Konto-Korrent-Kreditfähigkeit wurde ausgebaut. Der Reingewinn von Fr. 15 353.— wurde den Reserven gutgeschrieben, die damit auf Franken 141 651.— angewachsen sind. Abschließend verdankte der Präsident seinen Mitarbeitern in Verwaltung und Aufsichtsrat und dem pflichtgetreuen Kassier, Walter Holenstein, ihre geleistete Arbeit. Letzterer erläuterte in gutverständlicher Weise die Jahresrechnung und die Kassatätigkeit. Aufsichtsratspräsident Robert Schieb erstattete Bericht über Amtstätigkeit und Kontrollen der verantwortlichen Organe und dankte allen Funktionären. Jahresrechnung und Anträge wurden einstimmig genehmigt.

Hierauf erteilte der Vorsitzende Direktor Ignaz Egger das Wort, welcher unserer aufstrebenden, blühenden Darlehenskasse die Grüße und Glückwünsche des Schweizerischen Raiffeisenverbandes überbrachte. Mit gewählten Worten hielt er Rückschau auf das Werden und Wachsen unserer Kasse. Treffend stellte der Referent fest, daß der Geschäftsumsatz der ortsansässigen Geldinstitute beweise, daß die Darlehenskasse neben denselben in unserem aufstrebenden Dorfe sehr gut Platz habe und durch ihr Wachsen im Schatten der bewährten Raiffeisengrundsätze zu den schönsten Hoffnungen berechtige. Direktor Egger appellierte an alle Genossenschaftler durch eine solide Verwaltung und Kassaführung, in Solidarität und Zeitaufgeschlossenheit die Darlehenskasse weiter zu fördern, damit sie ihrer Zweckbestimmung als Selbsthilfeorganisation gerecht werden kann. Dann erntete Gläubiger und Schuldner ihre Früchte zum Wohle von Volk und Heimat.

Lebhafter Beifall belohnte die Worte des Referenten, die vom Vorsitzenden herzlich verdankt wurden. Mit einem Aufruf zu weiterer treuer Zusammenarbeit schloß der Präsident den offiziellen Teil des Abends. Ein wahrhafter Imbiß stärkte die einten zur Heimkehr und die andern zu einem gemütlichen Jaß.

A. St.

Hemberg (SG). Am 24. Februar konnte die Darlehenskasse die 47. Generalversammlung abhalten. Der Präsident, Alf. Fent, konnte in der »Alpenrose« eine ansehnliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Ein besonderer Gruß galt den neu eingetretenen Mitgliedern. Die Traktandenliste wurde in fließender Reihe erledigt. Das sehr ausführlich abgefaßte Protokoll wurde von Aktuar G. N ä f verlesen und von der Versammlung einstimmig gutgeheissen und bestens verdankt. Im vortrefflich abgefaßten Bericht erwähnte der Präsident die allgemeine politische Weltlage, sowie das katastrophenreiche Jahr 1951. Die Darlehenskasse hat sich im abgelaufenen Rechnungsjahr wieder recht erfreulich entwickelt. Die Mitgliederzahl ist auf 91 angewachsen. Der Kassier E. N e a e f erläuterte die vorliegende Rechnung, die mit einem schönen, wenn auch bescheidenen Reingewinn abschließt. Das Prinzip der Raiffeisenkassen ist Dienen an den Mitgliedern und Einlegern und nicht das Herausholen großer Reingewinne. An eigenen Steuern bezahlte unser Institut den Betrag von Fr. 522.—, was auch hier erwähnt werden darf. Die Reserven haben den schönen Betrag von Fr. 33 419.31, und die Liquidität unserer Kasse ist eine sehr gute. Der Umsatz unserer Kasse erreichte in 1343 Posten den Betrag von Fr. 1 106 626, was für unsern Kassier reichlich Arbeit gab, die er jederzeit gerne leistet. Der Eingang der Zinsen war im allgemeinen befriedigend. Den Bericht des Aufsichtsrates verlas dessen Präsident Lehrer Urscheler, worin die uneigennütigen Arbeiten des Vorstandes und die prompte Arbeit des allzeit bereiten Kassiers gewürdigt wurden. Nach Antrag des Aufsichtsrates wurde die Rechnung einstimmig

mig genehmigt und dem Vorstand und dem Kassier der beste Dank zu Protokoll gegeben. Nun erfreute uns unser Kassier Pfr. Sch l u m p f mit einem Kurzreferat über die Gründung und Entwicklung der Raiffeisenkassen in der Schweiz. Er schilderte uns in lebhafter Weise die Kämpfe von Hrn. Pfarrer Traber in Bichelsee, bis ihm dort die Gründung der ersten Kasse nach Vorbild von Raiffeisen gelang. Daß sich die Grundsätze dieser Kasse bewährten, zeigt uns der heutige Stand derselben, sind ja heute in der Schweiz 935 solcher vorhanden und noch keine ist in Zahlungsschwierigkeiten gekommen. Der Referent gab auch recht humorvolle Beispiele von damaligen Zuständen in unserer Gegend zum besten. Zum Schluß ermahnte der Redner alle Anwesenden zur Treue zu unserer Kasse, da diese alle Sicherheit bietet und der Vorstand seine Arbeit ohne Entschädigung zum besten leistet. Seine Ausführungen werden durch reichen Applaus und vom Vorsitzenden noch mit sympathischen Worten verdankt. Der Kassier gibt noch einige Erläuterungen über das Bankgeheimnis. Anschließend wird der Geschäftsanteilszins ausbezahlt und das Gratisvesper serviert.

Der Vorsitzende kann die anregend verlaufene Tagung schließen und wünscht allen Mitgliedern Glück im Berufe und Familie. —er.

Hildisrieden (LU). Sonntag, den 17. Februar 1952, wurde im Restaurant »Kreuz« die Generalversammlung abgehalten. 36 stramme Raiffeisenmänner erschienen, um das fünfte Geschäftsjahr abzuschließen. Mit einem interessanten Ueberblick über das vergangene Jahr eröffnete der Präsident, Leonz E s t e r m a n n, die Versammlung. Kassier E i g e n s a t z gab einen nähern Bericht zum Rechnungsabschluß. Fünf ist die Jubelzahl, mag nun ein zwanzig davor stehen oder nicht, das kommt so nicht darauf an. Die Hauptsache ist, daß wir jubilieren können, d. h. uns freuen über den Erfolg und über die Zunahme. Worin besteht denn der Fortschritt? Betrachten wir den Umsatz, so können wir uns freuen, daß er um fast Fr. 300 000.— zugenommen hat; er ist gestiegen von Franken 675 750.— auf Fr. 941 610.—. Mit dem Umsatz sind auch die Posten gestiegen, um 55 Posten von 557 auf 612, so daß wir zum ersten Male die Zahl von 600 Posten überschritten haben. Besonders können wir eine große Zunahme der Einleger in die Sparkasse verzeichnen, nämlich 32 Einleger mehr, so daß die Zahl der Einleger auf 209 gestiegen ist. Es wurde die Summe von mehr als Fr. 90 000.— in die Sparkasse gebucht. Diese Einlage haben wir besonders den kleinen Leuten zu verdanken. Darum möchten wir der Bevölkerung und den Kindern unsere Anerkennung aussprechen und sie zu neuem Sparen auffordern. Auch der Verkehr im Konto-Korrent sowie die Darlehen haben stark zugenommen. Zuletzt dürfen wir uns freuen, daß dieses Jahr acht neue Mitglieder in die Kasse eingetreten sind. Unsere Kasse umfaßt jetzt 44 Mitglieder. Mit 17 Mitgliedern haben wir im Jahre 1947 angefangen und heute haben wir bald die dreifache Zahl der Mitglieder erreicht. So hat sich die Bilanzsumme um fast Fr. 100 000.— gesteigert, von Fr. 232 449.— auf Fr. 331 593.—. Bescheiden ist, wie es sich für kleine Leute geziemt, der Reingewinn von nur Fr. 808.—; damit sind aber die Reserven auf Franken 2075.— gestiegen. So haben wir allen Grund zu jubelieren und das verflossene Jahr als ein gutes und erfolgreiches Jahr in die Geschichte der Kasse einzuzeichnen. Darum danken wir besonders den Vorstehern der Kasse, am meisten dem Herrn Präsidenten, für die große Arbeit. Werte Kassamitglieder! werbet um neue Mitglieder, schenket uns wieder das Vertrauen durch rege Mitarbeit. Mögen wir im kommenden Jahr eine Stufe weiter hinaufsteigen zum Nutzen und Wohl der Einzelnen, besonders aber auch zur Stärkung des Gemeindewesens! Gott, der immer das Kleine auserwählt hat um Großes zu erreichen, möge auch unsere Kasse mit reichem Segen zum großen Erfolg bringen! E.

Hornussen (AG). Am Sonntag, den 10. Februar, führte die Raiffeisengemeinde Hornussen im Restaurant »Feldschlösschen« ihre ordentliche Jahresversammlung durch. Der Präsident, Johann F r e i, Förster, durfte eine stattliche Anzahl Genossenschaftler willkommen heißen. Sein besonderer Gruß galt jedoch dem Tagesreferenten, Großrat Schib, Möhlin. Das ausführliche und flott abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde mit einem Dankeswort an den Verfasser, H. H. Pfarrer B ü t t k e r, einstimmig gutgeheißen. Im Bericht des Vorstandes streifte der Präsident zunächst mit ein paar treffenden Worten das weltpolitische Geschehen im verflossenen Geschäftsjahr. Nach einigen wirtschaftlichen Betrachtungen durfte er der Versammlung mitteilen, daß trotz einiger ungünstiger Momente wiederum recht schöne Fortschritte erzielt wurden. Aus den Erläuterungen des Kassiers, Otto M ü l l e r, zur Jahresrechnung, sei das Nachstehende festgehalten. Die Bilanzsumme verzeichnet wiederum einen Anstieg von rund Fr. 40 000.—. Mit einer Summe von Fr. 920 000.— nähert sie sich mit großen Schritten der ersten Million. Der erfreuliche Anstieg des anvertrauten Kapitals ist vor allem einem reichlichen Zufluß von Spargeldern zu verdanken. Die Zahl der Spareinleger ist mit einer Vermehrung von 23 auf 623 angestiegen. Der Konto-Korrent-Verkehr weist eine rege Tätigkeit auf. So ist der Umsatz der laufenden Rechnungen erstmals mit über einer Million Franken ausgewiesen. Der Darlehens- und Kreditverkehr wurde gegenüber dem Vorjahr etwas weniger beansprucht. Trotzdem konnten 16 Darlehen und 2 Kredite im Betrag von rund Fr. 90 000.— getätigt werden. Die Ertragsrechnung verzeichnet einen Reingewinn von Fr. 3438.85. Statutengemäß wurde er den Reserven zugewiesen, die damit eine Summe von 53 671.81 Franken erreichen. Ein Dankeswort an den Vorstand und Aufsichtsrat für ihre uneigennützig und treue Arbeit sowie ein Appell an die Mitglieder zu noch vermehrter Zusammenarbeit am schönen Gemeinschaftswerk schlossen die Ausführungen des Kassiers. Im Bericht des Auf-

sichtsrates, der durch Vizeammann B ü r g e erstattet wurde, fand die Tätigkeit der Kassaorgane nochmals lobende Erwähnung. Mit Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß auch die Revisionsberichte des Verbandes sich in diesem Sinne ausdrücken. Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins sprach Großrat Schib, Präsident des Aargauischen Unterverbandes, über das neue Landwirtschaftsgesetz. Mit versierten Darlegungen wußte sich der Referent mit der aktuellen Materie auseinander zu setzen. Nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse und die landwirtschaftliche Gesetzgebung betrachtete er in summarischer Form die Programmpunkte des vorliegenden Gesetzes. Schlagwortartig sei hier auf die nachstehenden Tatsachen verwiesen: Kampf der Verstärkung durch Schaffung eines gesunden, existenzfähigen Bauernstandes, Ausarbeitung von Gesamtarbeitsverträgen für landwirtschaftliche Dienstboten, Preiskontrolle, Schaffung von genügenden Absatzmöglichkeiten, Produktionsverteilung, Ausbau des bäuerlichen Bildungs- und Versuchswesens und anderes mehr. Zum Schluß seiner Ausführungen widerlegte der Referent einige Argumente der Gegner und forderte die Zuhörer mit Ueberzeugung zu einer positiven Stellungnahme auf. Bei einem feinen »Zobig« fand die gewinnreiche Tagung ihren Abschluß. Hoffen wir, daß im begonnenen Jahr wiederum ein guter Stern über unserer Arbeit walten wird. O. M.

Knutwil (LU). Im fastnächtlich dekorierten Saale zum »Röbli« versammelten sich am 10. Februar die Mitglieder der Darlehenskasse zur 48. ordentlichen Generalversammlung. Unter der kundigen Leitung von Vizepräsident Weisenvogt B r u n n e r nahm die Versammlung Kenntnis vom Stand des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Mit einem neuerlichen, kräftigen Einlagenzuwachs hat die Bilanzsumme Fr. 917 000.— erreicht. Die Spareinlagen von Fr. 675 000.— verteilen sich auf 504 Sparhefte. Zum erstenmal seit Bestehen steigen der Umsatz auf Fr. 3 200 000.— und die Zahl der Geschäftsfälle auf 810. Dein Reingewinn von Fr. 3160.— wird statutengemäß den Reserven zugewiesen, die damit auf Fr. 55 100.— anwachsen. Mit Genugtuung äußern sich der Präsident des Aufsichtsrates, H. H. Pfr. P o r t m a n n und Kassier Lehrer K a u f m a n n zu den bemerkenswerten Erfolgen.

28 Jahre wirkt Präsident Meier Jos., alt Waisenvogt, als Mitglied und Präsident des Vorstandes. Aus Altersrücksichten erklärt er den Rücktritt. In Würdigung seiner großen Verdienste ernennt ihn die Versammlung zum Ehrenpräsidenten. Als kleine Anerkennung für seine uneigennützig Arbeit wird ihm ein Geschenk überreicht. Zum neuen Präsidenten wird Sektionschef S i g r i s t e r k o w a n und als Mitglied des Aufsichtsrates H e s J o s e p h, St. Erhard, gewählt.

Ein währschaftes Zobig beschließt die interessante Tagung und mit aufrichtigem Dank an Vorstand, Aufsichtsrat, Kassier und Genossenschaftler kann der Vorsitzende die flott verlaufene Tagung schließen. A. K.

Luterbach (SO). Zu den bestbesuchten Versammlungen gehört ohne Zweifel die Jahresversammlung unserer Dorfkasse. Diese Feststellung konnte man am 17. Februar erneut machen, konnte doch der Vorsitzende Gottlieb S c h w a l l e r in seinem Eröffnungsworte 126 Teilnehmer begrüßen. Speziellen Gruß entbot er den 15 neuen Mitgliedern, den Vertretern der Einwohnergemeinde, Ammann Ritschard, und Statthalter Schläfli und den Vertretern der Bürger- und Kirchengemeinde, sowie den Vereinen. Dem kürzlich verstorbenen Mitglied Albert Wenk-Schwaller wurde in ehrenden Worten unser Beileid ausgesprochen. Nach Entgegennahme der Berichte genehmigte man diskussionslos Rechnung, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1951. Aus dem interessanten Bericht des Vorstandspräsidenten Gottlieb Schwaller konnte entnommen werden, daß das 21. Geschäftsjahr für die Darlehenskasse Luterbach wiederum ein Jahr des gewohnten Fortschrittes war. Die Wirtschaftslage, durch die Aufrüstung und Verstärkung der Verteidigungsmaßnahmen stark beeinflusst, bietet bei immer noch steigenden Preisen ein Bild der Hochkonjunktur, wobei auf Anregung des Bundesrates die Kreditgewährung für Neubauten eingeschränkt werden soll. Die Bilanzsumme erreichte den Betrag von 1,7 Millionen Fr., der Umsatz 2,7 Millionen Fr. und das Jahresergebnis Fr. 6777.51, das statutengemäß den Reserven zugeschrieben wurde, wodurch solche sich auf Fr. 53 306.35 erhöhen. Die Mitgliederzahl ist auf 162 angestiegen. Der stete schöne Aufstieg ist in erster Linie ein Verdienst unserer Mitglieder und Einleger, sowie des bewährten pflichtgetreuen Kassiers.

Anschließend orientierte Kassier B e r l i n g e r über die Tätigkeit der Kasse und über die Bedeutung des Zahlenmaterials der Rechnung und Bilanz. Zinsen und Amortisationen sind restlos eingegangen. Diese Disziplin der Schuldner verdient alle Anerkennung. Ab 1. Januar 1952 wird allen Neugeborenen von Luterbach ein Sparbüchlein mit einer Einlage von Fr. 5.— in die Wiege gelegt. Eine sachte Ermahnung an die Jugend, trotz Versuchungen die Sparbützel zu öffnen für Verhehlung und alte Tage, möge auf guten Grund gefallen sein; denn das Sparen festigt die Familie, verleiht ihr die Würde und besichert das Glück trauter Häuslichkeit. Damit wird der häusliche Herd wieder zum Brenn- und Mittelpunkt der Familie mit seinen gesunden Freuden, seinem stillen Leuchten und seinem trauten Glück. Möge auch sein weiterer Wink bezüglich der nicht einwandfreien Abzahlungsgeschäfte beherzigt werden. Kauft am Platze; sich gegenseitig unterstützen, festigt das Zusammengehörigkeitsgefühl. — Aber nicht nur Zahlen machen den Erfolg aus. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Tatsache, daß sich in un-

serer Kasse über alle Unterschiede der Klassen und Stände hinweg die Gutgesinnten vereinigen, um sich im wirtschaftlich so wichtigen Geld- und Kreditwesen ein Stück Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten und festigen. Der Kassier wünscht um Anvertrauen weiterer verfügbarer Gelder, um stets wieder neue Kredite tätigen zu können.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Simon K o f m e l, orientierte über die Kontrolltätigkeit. Rechnung und Bilanz wurden einhellig genehmigt. Ammann R i t s c h a r d überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Gemeinde und freut sich des ständigen Aufstieges. Wären die Grundsätze der Raiffeisenkassen früher auch in andern Kreditinstituten angewendet worden, hätte das Uebel der Auflösung und Kapitalverluste vermieden werden können. — Nach der Auszahlung der Geschäftsanteilszinsen und Genießen des schmackhaften »Zvierli« im blumengeschmückten, schön dekorierten Saale des Restaurants »Zum Bahnhof«, blieb man trotz des sonnigen, sonntäglichen Nachmittags noch einige Stunden in freundschaftlicher Eintracht beieinander. Gesang, Humor und Scherz wechselten in rascher Folge. Unser Senior Albert, der nicht nur flotte Protokolle schreibt, zeigte sich uns auch von der humoristischen Seite. Der Vorsitzende konnte die gut verlaufene Versammlung mit den Worten des Dankes an Mitglieder, Einleger und Behördevertreter schließen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle bemühen möchten, unsere Kasse, unser Selbsthilfewerk, auch weiterhin und noch in vermehrtem Maße zu unterstützen. Unserer Dorfkasse wünschen wir auch in diesem Jahre weitere Erfolge des Aufstieges, zum Nutzen und Wohle der Mitbürger wie auch der Gemeinde. B.

Magdenau (SG). 31. Generalversammlung der Darlehenskasse, Montag, den 18. Februar 1952, in der »Sonne«, Wolfertswil. Zwischen aufgetürmten Schneemahden führte uns diesmal der Weg zur Raiffeisentagung. Der Präsident, Gallus K r u c k e r, entbot freundlichen Willkommgruß an die zahlreich erschienenen Mitglieder wie auch an den Vertreter des Klosters Magdenau, H. H. Pater Beda Feser. Eingangs streifte er die heutige Weltlage, die immer noch trübe Aussicht im Osten, auch die Sorgen und Nöte in unserm Lande.

Unsere Darlehenskasse kann wiederum auf eine fortschreitende Entwicklung und Kräftigung zurückblicken. Der Mitgliederbestand konnte sich mit 96 auf der Höhe halten. Drei ehrenwerte, langjährige Genossenschaftler haben das Zeitliche gesegnet seit der letzten Generalversammlung, nämlich Jakob Hofstetter, Franz Stadler und Karl Gamma. Man ließ ihnen die übliche Ehrung zuteil werden.

Hierauf wurde uns vom Aktuar, Bernhard I s e n r i n g, das vortrefflich abgefaßte Protokoll der Versammlung vom 11. Februar 1951 bekanntgegeben.

Jahresrechnung und Bilanz erfuhren noch eine nähere Auslegung durch unsern Kassier, Joh. H u g e n t o b l e r. Die Bilanzsumme ist um Franken 60 000.— gestiegen und macht heute Fr. 1 872 000.— aus. An dieser Zunahme ist besonders die Sparkasse beteiligt. Der Gesamt-Umsatz erreichte erstmals die Summe von Fr. 4 Mill. Darlehen wurden in 9 Posten gewährt, zumeist auf Hypotheken. Der Zinseingang verdient eine gute Note. Durch die statutengemäße Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 7121.— zu den Reserven erreichen diese einen Bestand von Fr. 111 572.—.

Aufsichtsratspräsident H. H. Pfarrer H o f s t e t t e r erstattete Bericht über die jeweils guten Resultate der Geschäftsprüfungen, auch von Seite des Raiffeisen-Verbandes. Dem Dank an Vorstand und Kassier schließt sich die Versammlung gerne an.

Im Schlußwort erklärte der Vorsitzende noch kurz die Gestaltung der vierten Druckseite der Bilanz, welche Bezug nimmt auf die Radiosendungen »Uli der Knecht«, von Jeremias Gotthelf.

Unser Fachorgan, der »Raiffeisenbote«, welches allen Mitgliedern zugestellt und von der Kasse bezahlt wird, empfiehlt er zur regen Beachtung.

Zum Schlusse muntert er alle auf, an der kommenden wichtigen Abstimmung über das Landwirtschaftsgesetz ein überzeugtes Ja in die Urne zu legen. H.

St. Margrethen (SG). Frühzeitig legte uns unsere Kassaführerin, Frau M a t t e s, die Jahresrechnung 1951 fix und fertig abgeschlossen auf den Tisch, und so konnte bereits am 7. Februar die Hauptversammlung stattfinden. Zahlreich stellten sich unsere Genossenschaftler im Bahnhofbuffet ein, um sich über den gegenwärtigen Stand unserer Kasse und über den Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre orientieren zu lassen. Die verschiedenen Berichte, mit Interesse entgegengenommen, gaben erschöpfende Erläuterungen zur im Druck vorliegenden Jahresrechnung und eingehenden Aufschluß über die Verwaltungsgeschäfte. Aus ihnen konnten die Raiffeisenmänner schließen, daß ihre Genossenschaft auch 1951 sich eines geordneten Geschäftsganges erfreute und sich, wenn auch langsam, stets weiter entwickelte. Die Bilanzsumme beläuft sich auf Fr. 1 414 650, der Reingewinn auf Fr. 5910.50. Ein Reservefonds von Fr. 79 983.52 hilft zu einem günstigen Rechnungsabschluß wesentlich mit und gereicht unsern Mitgliedern zu völliger Beruhigung. Die Mitgliederzahl, gegenwärtig 146, dürfte im Hinblick auf die Einwohnerzahl St. Margrethens, etwas größer sein. Immerhin ist zu bedenken, daß wir Grenzbahnhof und ausgesprochener Industrieort sind.

Die Versammlung atmete durchwegs familiären Geist und dürfte der Wertschätzung des eigenen Geldinstitutes neue Impulse gegeben haben. Das erhellte aus den zufriedenen Gesichtern, die man allgemein beobachten konnte, welche Stimmung denn auch wesentlich dazu beitrug, daß der von Papa Dürst, Bahnhofrestaurateur, vorzüglich servierte gemeinsame Imbiß trefflich mundete. *

Merenschwand (AG). Am Sonntag, den 3. Februar, versammelten sich 95 Raiffeisenmänner im Restaurant »Hirschen«. Der Kassier hatte schon so früh die Jahresrechnung erstellt, daß die Generalversammlung abgehalten werden konnte.

B. R ä b e r, Präsident des Vorstandes, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr. Der Umsatz beträgt Fr. 3 744 394.—. Die Bilanzsumme erreicht die Höhe von Fr. 1 650 380.—. Das Gesamtguthaben aller Sparhefte beträgt nun Fr. 1 023 000.—. Der Reingewinn beträgt Fr. 5 461.83. Die Reserven betragen auf 31. Dezember 1951 Fr. 85 311.63.

Hierauf gab der Kassier, Lehrer S e i l e r, noch einige Erläuterungen über die Rechnung und daß unser nächstes Ziel sei: einheitlicher Zinsfuß (3½ %) für alle Schuldposten. Der Präsident des Aufsichtsrates, Lz. S t i e r l i, erstattete Bericht über die vorgenommenen Kontrollen und über den Revisionsbericht des Verbandes. Alles stimmt mit den sauber geführten Büchern überein. Die Rechnung wurde hierauf einstimmig genehmigt. Dann erfolgte die Auszahlung der Anteilschein-Zinsen, und das von der Kasse gespendete Zobjig hielt die Mitglieder noch ein paar Stunden gemühtlich beisammen. St.

Mümliswil-Ramiswil (SO). Sonntag, den 17. Februar, besammelten sich mehr als 200 Raiffeisenmänner und -frauen zur Entgegennahme der verschiedenen Berichte über das Geschäftsjahr 1951 unserer Raiffeisenkasse.

Der Vorsitzende, Präsident Pfr. J. G r a b e r, entbot allseits herzliche Grüße und stellte mit besonderer Genugtuung fest, daß für unsere Kreditgenossenschaft allorts ein reges Interesse vorhanden ist.

Nach dem Verlesen des letztjährigen Protokolls und der Wahl der Stimmzähler erstattete der Vorstandspräsident in kurzen Worten Bericht über die Arbeit und die Entwicklung der Kasse und freute sich, neuerdings von guten Ergebnissen berichten zu können. Der Kassier, A. J a e g g i, orientierte die Anwesenden in einem längern schriftlichen Bericht über Geschäftsgang und über Einzelheiten aus Rechnung und Bilanz des 49. Betriebsjahres.

Die fremden Mittel haben wiederum über Fr. 200 000.— zugenommen. Bilanz und Umsatz haben bedeutende Erhöhungen erfahren und der Reingewinn darf mit nahezu Fr. 18 000.— als sehr befriedigend angesehen werden. Die Liquidität ist nach wie vor eine solide und gute. Die eingegangenen Kredit- und Darlehensgesuche konnten fast restlos berücksichtigt werden. Der Zinsausstand mit Fr. 1963.—, auf einige wenige Posten verteilt, bewegte sich im bescheidenen Rahmen. Leider mußten im Berichtsjahre einige unbefriedigende Schuldnerpositionen liquidiert werden. Der Kassier ersucht die Schuldner, im Zinsen- und Amortisationsdienst noch pünktlicher zu sein, damit auch unsere Kasse eine Bilanz ohne jeden Ausstand vorlegen kann.

Wenn unsere Darlehenskasse den Schuldnern offensichtlich große Vorteile bietet, so hat sie sicher das Recht, von ihnen Disziplin und Pünktlichkeit zu verlangen. Die Mitgliederzahl beträgt auf Jahresende 353. Gemäß einem Beschluß der Kassabehörden wird inskünftig der »Raiffeisenbote« jeder Raiffeisenfamilie zugestellt. Möge auch dieses neue Entgegenkommen von Seiten der Mitglieder dadurch gewürdigt werden, daß sie alle die Bestrebungen der Kasse in vermehrtem Maße tatkräftig unterstützen. Der Berichterstatter dankt allen Mitgliedern, Einlegern und den beiden Behörden für ihre Treue, ihre Mitarbeiter im Dienste unseres Selbsthilfewerkes.

Im Namen des Aufsichtsrates erstattet Präsident J. N u ß b a u m e r Bericht und empfiehlt der Versammlung Genehmigung von Rechnung und Bilanz. Seinen Anträgen wird einstimmig zugestimmt.

Der Präsident konnte die Versammlung schließen mit warmen Dankesworten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das begonnene 50. Geschäftsjahr für unser Institut ein Jahr der Weiterentwicklung und der innern Erstarbung werden möge.

Näfels (GL). Unsere Hauptversammlung vom 19. Februar, die 23. seit der Gründung, war erfreulich gut besucht. Es ist dankbar, die Rechenschaftsberichte vor gut gefüllten Reihen erstatten zu können, und gerne gab unser rühriger Präsident, Walter K u n z, Gärtnermeister, in seinem Eröffnungsworte der Genugtuung darüber Ausdruck.

Wir zählten auf Jahresende 120 Mitglieder: 10 Eintritten stand ein Abgang gegenüber. Der Geschäftsverkehr hat sich weiter gut entwickelt, wenn auch nicht in dem Ausmaße wie im Vorjahr. Trotz ziemlich großen Abhebungen haben sich die Einlagen ohne den Konto-Korrent-Verkehr um rund Fr. 80 000.— vermehrt. Die Sparguthaben der 600 Sparheftinhaber erreichten Fr. 1 109 070.10, und die Obligationen Fr. 43 000.—, welche Gelder hauptsächlich für die Anlage in Darlehen in Betracht kommen. Daneben betragen die Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger Fr. 64 515.80.

Etwas mühsam gestaltete sich die nutzbringende Verwendung des Einlagezuwachses am Orte. Die Konkurrenz seitens anderer Geldinstitute und privater Geldgeber ist groß. Demzufolge ist unser Guthaben bei der Zentralkasse beträchtlich angewachsen. Es lautete im gewöhnlichen Konto-Korrent auf Fr. 120 320.—, und Fr. 160 000.— waren fest angelegt.

Die Darlehen verteilen sich wie folgt: Bürgschaft Fr. 5580.—, Faustpfand Fr. 9500.—, erstrangige Hypotheken Fr. 895 200.—, nachgehende Hypotheken Fr. 46 400.—.

Die Zinseinnahmen erreichten Fr. 39 499.31; das sind Fr. 2200.— mehr als im Vorjahr. Die Zinsausgaben, einschließlich die entsprechenden eigenössischen Abgaben, stiegen um Fr. 2300.— auf Fr. 31 244.25. Daraus ist ersichtlich, daß die Gelder durchschnittlich weniger gut verwendet werden konnten. Nach Abzug der Aufwendungen für Verwaltung und an-

dere Unkosten verblieb noch ein Reingewinn von Fr. 4006.35, um den die Reserven sich auf Fr. 38 203.55 erhöht haben. Der Umsatz erreichte Fr. 1 418 981.—. Die Bilanzsumme zeigt einen Zuwachs von Fr. 62 000.— und umfaßt Fr. 1 274 803.—.

Die Berichte von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat gaben über alle Positionen jede wünschenswerte Auskunft. — Da keine Demissionen vorlagen, war das Wahlgeschäft rasch erledigt.

Unter »Umfrage« richtete Herr Pfarrer Kuster einige mit Dank und Beifall aufgenommene Worte an die Versammlung. Wie er sagte, habe er aus den Berichten erfahren können, mit welchen Grundsätzen die Geschäfte der Darlehenskasse geführt würden. Besonders habe er sich gemerkt, daß der Wille zum Dienen am Nächsten vorhanden sei. Begreiflicherweise könne die Kasse nicht allen Wünschen entsprechen, wenn sie sich nicht selber aufzehren soll. Er glaube, daß dieser gute Wille, gepaart mit ersten Geschäftsgebahren, viel Hilfe in unserer Gemeinde leisten könne und so auch zum sozialen Frieden beitrage. — Zum Schluß richtete Präsident Kunz noch den Wunsch an die jüngeren Mitglieder zur Werbung unter den jungen Leuten. Unsere Genossenschaft soll nie altern, sondern immer jugendlich dastehen.

F. G.

Niederbuchsiten (SO). Die 76 Genossenschafter wurden vom Vorstand auf den 10. Februar zur 37. Generalversammlung eingeladen. Unser speditive Präsident A. Studer konnte unter dem Motto: »Vorwärts immer, rückwärts nimmer« die reich befrachtete Traktandenliste in knapp zwei Stunden abwickeln. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß dem Raiffeisenverbande 934 Kassen angeschlossen sind. Leider wurde unser Gründungsmitglied Otto Henziroß, alt Aufsichtsratspräsident, vom Tode abberufen; durch Erheben von den Sitzen wurde ihm die gebührende Ehre erwiesen.

Gute Aufnahme fand das sehr gut redigierte Protokoll unseres Aktuars, Lehrer G. Bader. Wie Kassier N. Zeltner erläuterte, konnte der Jahresumsatz von Fr. 1 056 677.— auf Fr. 1 731 503.— gesteigert werden. Ab 1. Januar konnte für die Hypothekarschulden im ersten und zweiten Rang einheitlich ein Zinssatz von 3,5 Prozent festgelegt werden. Die Reserven erhielten einen Zuschuß von Fr. 3529.65 und sind auf Jahresende auf Fr. 42 831.66 angewachsen. Der Vorstand wurde wie folgt wiedergewählt: A. Studer, Präsident; L. Kölliker, Vizepräsident; G. Bader, Aktuar; Ad. Studer und Th. Zeltner; Aufsichtsrat: P. Zeltner, Präsident; L. Altermatt, Aktuar, und B. von Arx. Aufmunternde Worte richtete alt Bürgeramann V. Henziroß an die Darlehensgemeinde.

Die übliche lange »Raiffeisenwurst« mit Kartoffelsalat und ein guter Tropfen aus Sonnenwirts Keller fehlte auch dieses Mal im gemächlichen Teile nicht. Allzusehnell verfloßen die schönen Stunden bei Welt- und Dörflipolitik und beim bodenständigen Jaß!

T. Z.

Niederbüren (SG). Bei einem Aufmarsch von 105 Raiffeisenmännern im »Schweizerhaus« eröffnete der letztmals amtierende Präsident, Herr a. Gemeindeamann Karl Röllin, die Verhandlungen mit einem freundlichen Willkommgruß, einem Rückblick auf die Geschäftstätigkeit der Kasse und die gesteigerte wirtschaftliche Aktivität mit den Konjunktur-Lenkungsmaßnahmen im In- und Ausland.

Der Wahl der Stimmenzähler folgte die Genehmigung des von Gemeinderat G. Schläuri flott abgefaßten Protokolls der letzten Generalversammlung und die interessanten Erläuterungen durch den Kassier Martin Akermann.

Erfreulich sind die Vermehrungen des Umsatzes um Fr. 1 951 600.— auf Fr. 8 848 863.— und der Bilanzsumme um Fr. 285 407.— auf Fr. 3 873 267.—, sowie das Resultat der Ertragsrechnung mit einem Reingewinn von Fr. 12 270.10. Mit Zusage desselben an die Reserven steigern sich diese auf Fr. 144 398.46.

Verdiente Worte der Anerkennung und des Dankes widmete der Präsident des Aufsichtsrates, Anton Ziegler, z. »Schweizerhaus«, dem Vorstand und Kassier für die prompte und gewissenhafte Tätigkeit. Im Anschluß an die Genehmigung von Rechnung und Bilanz und Festsetzung des Anteilscheinzins, mußte leider durch den Wegzug des um die Entwicklung der Kasse sehr verdienten Präsidenten, a. Gemeindeamann K. Röllin, eine Ersatzwahl getroffen werden.

Ehrenvoll wurden Gemeinderat Gottlieb Gemperle, Kernburg, als Präsident, und Röllin Walter, Käser, als Vorstandsmitglied gewählt. Lautlose Stille herrschte, als der abtretende Präsident in bewegten Worten für das ihm während seiner Wirksamkeit entgegengebrachte Zutrauen dankte und von der Raiffeisengemeinde Abschied nahm.

Mit Empfangnahme einer vorzüglichen Kassawurst und dem Danke an die Adresse des a. Gemeindeamann Karl Röllin für die vielen und vorzüglichen Dienste durch Vize-Präsident Gottlieb Gemperle und den Vertreter der Zentralkasse in St. Gallen, Revisor Schmid, fand die 32. Generalversammlung ihren Abschluß.

Möge unsere Dorfkasse fürderhin auf dem Wege der soliden und regen Geschäftstätigkeit und geschlossenen Solidarität eine blühende Entwicklung erfahren.

—ss—

Oberbuchsiten (SO). Am Sonntag, den 17. Februar 1952, punkt 14.00 Uhr, konnte der Präsident des Vorstandes der Darlehenskasse Oberbuchsiten, Beat Studer, Gemeindeamann, die von 144 Mitgliedern besuchte 49. Generalversammlung eröffnen. Der Saal des Restaurant zum »Löwen« war sozusagen bis auf den letzten Platz besetzt. In Anbetracht, daß wir das nächste Jahr das 50jährige Jubiläum feiern können und dann ein größeres Fest durchgeführt wird, haben wir für diesmal von der Mitwirkung eines Referenten abgesehen. Der Präsident ließ die Teilnehmer herzlich willkommen und wünschte zum Schluß seiner Begrüßung den

in Spitälern und Kurorten weilenden Mitgliedern baldige Genesung. Zum Andenken an den im letzten Jahr verstorbenen Walter Bader-Kölliker erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Das vom Aktuar des Vorstandes O. Studer, Bahnbeamter, ausführlich abgefaßte Protokoll wurde verlesen und genehmigt.

Im schriftlich abgefaßten Bericht des Präsidenten des Vorstandes wurde mit Genugtuung festgestellt, daß wir im verfloßenen Jahr eine ganz erfolgreiche Tätigkeit zu verzeichnen hatten. Mitgliederbestand auf Ende 1951 = 161, Austritte infolge Wegzug 2, Neueintritte 5. Der Umsatz beträgt Fr. 1 093 522.—, die Bilanzsumme Fr. 2 405 008.—, der Reingewinn beträgt Fr. 11 758.79, der Reservefonds ist auf Fr. 138 006.50 angestiegen. An Steuern wurden Fr. 3059.30 abgeliefert. Mit einem Wort des Dankes an Kassier, seine Kollegen im Vorstand, Aufsichtsrat, den übrigen Mitgliedern der Kasse und nicht zuletzt den Einlegern schließt der Präsident seinen ausführlichen Bericht.

Kassier Gustav Studer erläutert die einzelnen Posten der Jahresrechnung und gibt bekannt, daß die Zahl der Sparhefte auf 904 angestiegen ist. Er dankt den Einlegern für ihr Zutrauen, aber auch den Schuldnern für pünktliches Einhalten der Zinstermine.

Aufsichtsratspräsident A. Motschi, Kantonsrat, erwähnt in seinem ausführlichen Jahresbericht, nach Durchsicht der Titel und der Hinterlagen kann festgestellt werden, daß die der Kasse anvertrauten Gelder in solider Weise innerhalb unseres Geschäftskreises angelegt sind.

Die Jahresrechnung pro 1951 wurde einstimmig genehmigt und den leitenden Organen Décharge erteilt. Die Zinsbedingungen pro 1952 bleiben unverändert.

Nach erfolgter Auszahlung der Geschäftsanteilszinse wurde jedem Teilnehmer ein Gratis-Zvieri verabfolgt.

Die Generalversammlung ist in jeder Beziehung flott verlaufen und die Ausführungen der leitenden Organe wurden mit Interesse verfolgt.

Zum Schluß möchten wir auch unsere Zufriedenheit über das aus Küche und Keller Gebotene erwähnen und nicht zuletzt auch die flotte Bedienung.

O. St.

Oberbüren (SG). Die Traktanden der 41. ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse (System Raiffeisen) fanden letzten Sonntag im Röllisaal eine rasche Erledigung. Vorstandspräsident Otto Kretz hieß die Genossenschafter bestens willkommen und begrüßte im speziellen die seit Jahresfrist neu eingetretenen Mitglieder. Die Mitgliederzahl hat sich wiederum erhöht und erzielt die erfreuliche Zahl von 202. Den verstorbenen, treuen Genossenschaffern (Bruggmann Johann, Hälgi Gallus, Hälgi Albert und Schönenberger Hans) wurde in pietätvoller Art gedacht. Nach Vervollständigung des Bureaus und dem Verlesen des vortrefflich abgefaßten Protokolls der letzten Generalversammlung (Josef Scheiwiler) beleuchtete der Vorsitzende aufschlußreich in seinem Vorstandsbericht die Geschehnisse des verfloßenen Rechnungsjahres. Mit Freude dürfen wir konstatieren, daß wir uns in unserer demokratischen Freiheit noch ohne Zwangherrschaft unser Dasein fristen können. Doch ist äußerste Wachsamkeit am Platze. Das wirtschaftliche Geschehen ist bedingt durch die Hochkonjunktur; der Export zeigt in teilweisen Sektoren Ausfuhrrekordleistungen. Alle Bevölkerungsschichten haben dazu beigetragen, daß der Kassa-Betrieb auch im vergangenen Jahr erfolgreich war. Das bezeugt die Bilanzsumme, welche 4 Millionen überschritten hat, die Reserven, die rund Fr. 200 000.— ausmachen, und der Reingewinn von Fr. 18 000.—. Mit der stetigen Entwicklung steigt auch der Aufgabenkreis der Behörde, die diesen in 6 Vollsetzungen erledigte. Dank der ziemlich regen Bautätigkeit in der Gemeinde fand das Geld schlanken Absatz. Dem Kassier und den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat, aber auch an alle Genossenschafter wurde der Dank ausgesprochen und zu zielbewußter Zusammenarbeit zum Wohle des Institutes aufgemuntert. In den Erläuterungen des Kassiers, Alois Ammann, wurden die Mitglieder über die einzelnen Geschäftszweige eingehend orientiert. Der Geschäftsverkehr verzeichnete 7200 Tagebuchvorfälle und ist auf 13,5 Mill. gestiegen. Die Zunahme der Spareinlagen in der Sparkasse belief sich auf Fr. 166 000.—. Erfreulich war besonders der Sparsinn unserer Schuljugend. Die Obligationen verzeichneten einen Neuzugang von Fr. 36 000.— bei einer vorläufigen Verzinsung von 3 Prozent. Die Darlehen wiesen eine Auszahlung von Franken 386 988.— (31 Posten) auf, hauptsächlich gegen hypothekarische Dekung. Die Hypothekar-Anlagen in den Bilanz-Aktiven verzeichnen heute die schöne Summe von Fr. 3 269 148.—, wobei alles in unserer Gemeinde placiert ist. Den Debitoren wurde für die pünktliche Entrichtung der Zinsen das Kompliment ausgesprochen. Mit dem Dank an die Behörde und die Genossenschafter und der Aufmunterung, die Bestrebungen des Institutes weiterhin zu unterstützen, schloß der Bericht des Geschäftsführers. Diskussionslos wurden hierauf Bericht und Anträge des Aufsichtsrates genehmigt. Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses und Verabreichung der obligatorischen Gratiswurst hielt Aufsichtsratspräsident Eduard Kühne das Schlußwort, in welchem er auf die Sorgen der verschiedenen Berufsstände in unserer gefahrlosen Zeit hinwies. Trotzdem ist es ein Gebot der Stunde, daß der Raiffeisenmann sich nicht beeinflussen läßt. Nur mit dem Entschluß zur Vorsicht, der Zufriedenheit mit dem Bestehenden und dem Weglassen einer ungesunden, stetigen Kritik können Bund, Kanton und Gemeinde blühen und gedeihen.

A. H.

Obersiggenthal (AG). Bei herrlichstem Winterwetter fand die 33. Generalversammlung der Darlehenskasse am 17. Februar im »Hirschen« in Kirchdorf statt. Unser rührige Präsident, Christian Drack, Baumeister, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Begrüßungswort und

einem Rückblick auf das verflossene Jahr. Daß der Friede noch in weiter Ferne liege, beweise die große Rüstungstätigkeit der Völker.

Die Traktandenliste hatte jeder Genossenschaftler vor sich. Vom rühri-gen Aktuar des Vorstandes wurde das in allen Teilen gut abgefaßte Protokoll der 32. Generalversammlung verlesen. Einwendungen wurden keine gemacht, so daß dasselbe einstimmig genehmigt wurde. Der Jahresbericht des Präsidenten war in allen Teilen mustergültig abgefaßt und wurde von der Versammlung genehmigt.

Unsere Kassierin erläuterte gemäß Statuten die Rechnung der Kasse. Im Jahre 1951 wurden 29 neue Darlehen für rund Fr. 338 000.— bewilligt. Ferner wurden 64 neue Sparhefte ausgestellt. Gratissparenlagen 10. Die Kassierin erwähnte, daß 60 Sparkasseli der Kasse im Umlauf sich befinden. Einige ergötzliche Episoden wurden beiläufig erwähnt von den jungen Sparern.

Der Jahresbericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, S c h n e i d e r Johann, Gemeinderat, wurde genehmigt. Dem Antrag der Kassenorgane, den Reingewinn von Fr. 9427.84 dem Reservefonds zuzuweisen, wurde zugestimmt. Es ist dies der größte Reingewinn seit Bestehen der Kasse. Die Reserven unserer Kasse belaufen sich auf Fr. 93 280.49. Der Umsatz Fr. 2 903 645.79. Zu erwähnen ist noch, daß keine ausstehenden Zinsen zu vermerken waren.

Das Wahlgeschäft warf keine großen Wellen. Der Präsident, Christian Drack, gab seinen Rücktritt als Präsident bekannt. Drack ist seit 1919 im Vorstande tätig. Zuerst 13 Jahre Vizepräsident und 20 Jahre Präsident. Mit einem kleinen Blumengebinde wurde unser scheidende Präsident bedacht, welches allgemeinen Anklang fand. Als neues Vorstandsmitglied wurde Walter J e h l e, Werkmeister, gewählt. Zum neuen Präsidenten wurde einstimmig M a l z Emil, Schreinermeister, erkoren. Die übrigen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden ehrenvoll bestätigt. Auch unsere Kassierin, Frau R. Z e h n d e r, wurde mit Akklamation für eine neue Amtsdauer bestätigt. Von unserer Zentralstelle wurde dem scheidenden Präsidenten ein Dankeschreiben verlesen und durch den neuen Präsidenten überreicht. Herr Christian Drack verdankte allen Anwesenden und der Zentrale die Ehrung.

Bezirksrichter Jehle verdankte im Namen der Genossenschaftler dem Vorstand und Aufsichtsrat die geleistete Arbeit. Anschließend wurde Schüblig mit Kartoffelsalat serviert, was ausgezeichnet schmeckte. -t.

Oensingen (SO). Am Sonntag, den 17. Februar, fand die gut besuchte Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt, unter der Leitung des Präsidenten Walter B l o c h, Friedensrichter. 170 Mitglieder sind dem Aufgebot zur Teilnahme gefolgt, um dadurch ihr Interesse und ihre Freude zu bekunden an unserer Dorfbank über das 47. Geschäftsjahr. Der Vorsitzende begrüßte in sympathischen Worten die Anwesenden und warf einen Blick auf das verflossene und ein Hoffnungsblick auf das begonnene Jahr. Das gut abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar A l b. B e r g e r verlesen und unter bester Verdankung genehmigt. Die Erläuterung der Rechnung wurde durch unseren beliebten Kassier H. H. P f a r r e r E. P r o b s t vorgenommen. Er verstand es, dieselbe in fachmännischer Art und Weise zu zergliedern wie folgt: Mitgliederbestand 232; Umsatz in 3754 Posten Fr. 7 996 421.76; Bilanzsumme Fr. 3 322 954.30; Reingewinn Fr. 14 917.30; Reservefonds Fr. 162 085.99. Einige Posten der Rechnung: Hypothekarische Darlehen Fr. 2 649 424.—; übrige Darlehen Fr. 109 849.—; Forderung an Konto-Korrent-Schuldner Fr. 347 395.—; Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger Fr. 393 220.—; Guthaben der 1326 Spargläubiger Fr. 2 180 474.36; 106 Obligationen Fr. 539 000.—.

Rechnung und Bilanz wurden unter bester Verdankung an den Kassier einstimmig genehmigt mit dem Wunsche, daß er uns noch viele Jahre erhalten bleibe. Mit einem Schlußwort des Präsidenten und Appell an die Mitglieder, auch in diesem Jahre der Kasse Treue zu halten, waren die Traktanden erledigt. Mit einem gemüthlichen Plauderstündchen bei dem von der Kasse dargebotenen »Zvieri« hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

A. B.

Rickenbach (TG). Saal und Wirtschaft z. »Scheidweg«, in Wilen b. Wil, waren bis auf den letzten Platz besetzt, als am 17. Februar der Präsident, Pankraz W e b e r, die 51. Generalversammlung der Darlehenskasse Rickenbach-Wilen eröffnete. In wohlhabgewogenen Worten kamen seine Freude und Zuversicht über die günstige Entwicklung unserer Dorfbank zum Ausdruck.

Das Protokoll, das vom Verfasser, E. R i c k e n m a n n, in hervor-ragender Weise redigiert worden war, fand einmütige Zustimmung der Versammlung. Es ließ die 50. Jubiläums-Generalversammlung von 1951 nochmals in den schönsten Farben eines freudigen Anlasses aufleben.

In einem einläßlichen Bericht des Vorstandes gab der Präsident einen summarischen Ueberblick über die politische und wirtschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in unserm Schweizerland. Seinem Bericht über die Tätigkeit im Geschäftsjahr sind einige interessante Angaben zu entnehmen. — Der Mitgliederbestand ist von 214 auf 224 angewachsen, der Umsatz erreichte ein Rekordresultat von Fr. 14 300 000.—. Eine erfreuliche Entwicklung zeigte sich auch bei den Sparanlagen, welche auf über 3 Millionen Fr. angewachsen sind, während die Obligationen im gleichen Zeitraum einen Zuwachs von rund 200 000.— Fr. zu verzeichnen haben. Erfreulich ist, daß die neuangelegten Spargelder zum großen Teil in Liegenschaften des Einzugsgebietes investiert werden konnten. Der Reingewinn von Fr. 10 429.— fließt statutengemäß in den Reservefonds, welcher sich damit auf Fr. 152 000.— erhöht. In sei-

nen Schlußbetrachtungen kam der Präsident auch auf das schöne Zusammenarbeiten aller Funktionäre zu sprechen, denen er den wohlverdienten Dank aussprach. Seine Ausführungen wurden beifällig aufgenommen.

In einem interessanten Bericht kam der Kassier, Karl E h r e n z e l l e r, auf einige technische Details des Betriebes zu sprechen. Er wies besonders auf die erfreuliche Tatsache hin, daß sich die Bilanzsumme im Verlaufe dieses Geschäftsjahres um 10 % auf rund Fr. 5 400 000.— erhöht habe. Die günstigen Anlagebedingungen bei den Spareinlagen und Obligationen (2,5 resp. 3 %) sollten die Sparer noch in vermehrtem Maße veranlassen, ihre Gelder der Raiffeisenkasse anzuvertrauen. — Die Schuldnerzinsen sind mit 3,5 % ebenfalls sehr niedrig gehalten und dürften manchen Hypothekarschuldner dazu anmieren, bei eintretenden Verlagerungen unsere einheimische Bodenkreditanstalt in Anspruch zu nehmen. — Trotzdem 82 % aller Einlagen in Hypotheken angelegt sind, sind die flüssigen Mittel der Kasse doch so umfangreich, daß sie den kurzfristigen Verpflichtungen jederzeit zu genügen im Stande sind. Die Ausführungen des Kassiers wurden mit Beifall verdankt.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Posthalter Jak. B r a u n, berichtete in bekannt kurzen und klaren Worten über die Tätigkeit seines Departementes. Er lobte die gute Zusammenarbeit aller Funktionäre und besonders die treue und gewissenhafte Arbeit des Kassiers. — Seine Anträge, betr. Genehmigung von Rechnung und Bilanz, Verzinsung der Anteil-scheine zu brutto 5 % und Dankabstattung an die leitenden Behörden wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Mit einem begeisterten und begeistern Schlußwort leitete der Prä-sident über zur Auszahlung des Anteilscheinzins und zum Gratisimbü, welcher auch an dieser Stelle herzlich verdankt sei.

B.

Rorschacherberg (SG). Die Darlehenskasse Rorschacherberg hielt am Sonntag, den 17. Februar, ihre 35. ordentliche Generalversammlung ab. Der Präsident des Vorstandes, R. A n d r e a s, konnte denn auch eine stattliche Anzahl von Mitgliedern willkommen heißen, die im Saale des »Schäfli«, Loch, kaum Platz hatten. In seinem Jahresbericht stellte der Vorsitzende mit großer Genugtuung fest, daß unsere Kasse auf ein recht erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken kann. Unserm Kassier A. B r ü h l m a n n, ist an dieser Entwicklung wohl das größte Verdienst zuzuschreiben. Der Mitgliederbestand ist heute auf 239 Genossenschaftler angewachsen. Nicht weniger als 17 neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. Durch den Tod sind 3 Mitglieder abberufen worden. Ihnen wurde die übliche Totenehrung zuteil.

Im verflossenen Geschäftsjahr ist die Bilanzsumme wieder um Fr. 200 000 angewachsen auf total Fr. 2 573 726. Der Umsatz ist ganz beträchtlich auf 5,678 Millionen Franken gestiegen. Der Reingewinn in der Höhe von rund Fr. 9000 ist das Resultat bester, vertrauenswürdigere Zusammenarbeit zwischen der Kasse und den Genossenschaftlern. Die Reserven unserer Ortskasse belaufen sich heute auf nahezu 120 000 Fr. und bieten den Mitgliedern eine beachtliche Sicherheit. Erfreulicherweise sind auch im Berichtsjahr, wie überhaupt seit Bestehen unserer Kasse, keine Verluste eingetreten. Die Zinssätze erfuhren keine wesentlichen Aenderungen. Der Zinssatz für Obligationen konnte wieder mit 3 % angesetzt werden.

Nachdem Protokoll, Berichte, Rechnung und Bilanz einstimmig von der Versammlung gutgeheißen worden waren, kam das Traktandum Wahlen. Als Präsident des Vorstandes wurde R. Andreas einstimmig bestätigt. Ferner wurden der Aktuar, Lehrer M. H ä n s e n b e r g e r, sowie das bisherige Vorstandsmitglied Gebhard Bischof im Amte wieder bestätigt. Die Aufsichtsräte Martin Würth und Anton Bischof fanden ebenfalls einmütige Bestätigung. Für den leider zurückgetretenen Gemeinderat Willi Buob wurde neu in den Aufsichtsrat R. Küng, Prokurist, gewählt.

Wie schon letztes Jahr, rief auch diesmal das Traktandum Bodenerwerb für ein Eigenheim einer lebhaften Diskussion. Letztes Jahr erhielten die Kassabehörden von der Generalversammlung die Ermächtigung zur Sondierung für den Ankauf einer günstigen Bodenparzelle. Diese wurde gefunden, die Versammlung stimmte dem Erwerb dieses Bodens zu und erteilte zugleich den Organen der Kasse den Auftrag, genaue Pläne und Kostenberechnungen für ein Eigenheim erstellen zu lassen.

Nach Auszahlung des Anteilscheinzins konnte der Präsident mit einem Schlußwort zum üblichen Gratis-Imbü überleiten.

M. H.

Rümikon (AG). Zur 6. ordentlichen Generalversammlung trafen sich die Genossenschaftler unseres Unternehmens am 3. Februar im Schulhaus. Unter der bewährten und speditiven Leitung von Vorstandspräsident Xaver F i s c h e r, Gemeindeammann, wickelte sich die Tagung in würdigem Rahmen ab. Aktuar Walter F i s c h e r, Handlung, verlas das in wohlgesetzten Worten abgefaßte Protokoll der letzten Tagung. Der Vorsitzende warf in seinem Jahresbericht einen prägnanten Rückblick auf die Geschehnisse des abgelaufenen Jahres. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß unsere Kasse wieder auf ein recht erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. Bei einer Bilanzsumme von rund Fr. 350 000.— resultierte ein Reingewinn von Fr. 1515.73, der die Reserven auf Fr. 4773.51 ansteigen läßt. Wohl niemand hatte bei der Gründung unserer Kasse gehofft, in dieser kurzen Zeit in unserm kleinen Geschäftskreise von nur 190 Einwohnern schon eine solche Summe erarbeiten zu können. Kassier Max D ö b e l i erläuterte die einzelnen Positionen, dankte den Einlegern und Schuldner für ihr Zutrauen und ihre Pünktlichkeit in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Er wies aber auch darauf hin, daß nicht nur der materielle Erfolg unseres Unternehmens beachtet werden solle, sondern auch dahin gewirkt werden müsse, daß die ideellen Ziele unserer Sache

intensiv weiter gepflegt und entwickelt werden. Namentlich der Sparsektor sollte noch kräftigere Erfolge zeigen. Er munterte die Mitglieder auf, in ihren Kreisen in dieser Beziehung zu werben und unserer Bewegung neue Freunde zuzuführen.

Der neue Präsident des Aufsichtsrates, Alfred Fischer, Stationswärter, gab einen allseits befriedigenden Bericht über die Tätigkeit der Kassaorgane ab. Seinem Antrag gemäß erteilte die Versammlung der Rechnung einstimmig die Genehmigung.

Die fälligen Wahlen fielen im Sinne einer Bestätigung der Vorstandsmitglieder Robert Fischer, Karl Schmid, des Aufsichtsratsmitgliedes August Meyer sowie des Kassiers aus.

In seinem Schlußwort machte der Vorsitzende in eindrucksvollen Worten auf die Bedeutung des am 30. März zur Abstimmung gelangenden Landwirtschaftsgesetzes für die Bauernsamen aufmerksam und befürwortete warm dessen Annahme.

Zum erstenmal seit unserm Bestehen konnte den Mitgliedern nach der Versammlung ein einfaches Zobjig spendiert werden, das unsere kleine Schar noch einige Stunden bei gemütlichem Beisammensein zusammenhielt.

Schleitheim (SH). Prompt und pünktlich hat Kassier Karl Pletscher die 42. Jahresrechnung erstellt, und frühzeitig konnte zur Abhaltung der ordentlichen Generalversammlung geschritten werden. Die hiesige Darlehenskasse, das schöne Raiffeisengebäude am Randen, versammelte sich Samstag, den 23. Februar, abends, im Gemeindehaussaal, und mit gewohnter Pünktlichkeit schritt Waiseninspektor Hans Walter zur Tagesordnung mit einem Willkommgruß, vorerst an die jungen, neu eingetretenen Genossenschaftler und an die durch Krankheit verhinderten Mitbegründer im Jahre 1910 Christ. Bächtold, a. Kantonsrat und Alex. Russenberger, z. Neuhof. Mit tiefer Ehrung widmete der Vorsitzende den Dahingegangenen, Christ. Peyer, z. Lilie, dem langjährigen Berater im Vorstand, und Ernst Wanner-Bächtold, im Höfli, hohe Anerkennung.

Im Kassabericht referierte Karl Pletscher über den Gang der Geschäfte und stellte fest, daß unser Institut auf der ganzen Linie große Fortschritte zu verzeichnen hat. Mit einer Bilanzvermehrung von Fr. 205 000.— stieg die Bilanzsumme auf Fr. 3 386 585.—. Die Spareinlagen stiegen um Fr. 115 500.— und damit erreichen diese den Betrag von Fr. 1 802 190.— und verteilen sich auf 1178 Einleger. Die Obligationengelder erfuhren eine Erhöhung von Fr. 69 000.— und stehen mit Fr. 1 051 600.— zu Buch. Im Hypothekarwesen sind Fr. 197 000.— abbezahlt worden, neue Geschäfte wurden abgeschlossen mit Fr. 394 000.—, Hypothekarbestand Fr. 2 594 079.—. Reingewinn pro 1951 Fr. 11 731.47. Reserve-Fonds Ende 1951 Fr. 131 831.70. Umsatz in 3879 Posten Fr. 4 143 049.—. Der Kassa-Bericht erwähnt am Schluß, daß der Reingewinn recht befriedigend ausgefallen sei, trotz einheitlichem Schuldnerzins mit 3½ % auf der ganzen Linie. — Im Präsidialbericht wurden die guten Erträge an Futter, Getreide und Kartoffeln erwähnt. Das Jahresergebnis ist Fr. 2500.— höher als im Vorjahr. Das allgemeine Wettrüsten mahnt auch unser Land zur Wachsamkeit. Die Zinssätze betragen für Sparguthaben 2½ %, Obligationen 3 %. — Die Wahlen fielen im Sinne der Bestätigung aus. Im Vorstand beliebten die bisherigen, Georg Eberlin, Verwalter, und Martin Meier-Hauser. Im Aufsichtsrat Alfred Pletscher, Martin Bächtold, J. Salzbrunner und Jakob Tenger-Meier. C. St.

Schneisingen (AG). Am 10. Februar versammelten sich die Kassamitglieder zur Beschlußfassung über Rechnung und Bilanz pro 1951. Wenn man des schlechten Wetters wegen mit einem schwachen Besuche gerechnet hatte, sah man sich angenehm überrascht; denn trotz Schneegestöber und Schneewächtern erschienen unsere Raiffeisenmänner sehr zahlreich und pünktlich. Sogar ein 90jähriger gab uns die Ehre seines Besuches.

Die Versammlung wurde durch den Präsidenten des Aufsichtsrates, Josef Röhner, a. Großrat, eröffnet.

In tiefempfundnen Worten gedachte er eines Mannes, den wir alle vermissen, des Präsidenten des Vorstandes, des verstorbenen Johann Moor, Friedensrichter. Die Kunde von seinem unerwartet schnellen Heimgehe berührte uns schmerzlich. Mit Liebe und Begeisterung leitete er die Jahresversammlungen. In seinen Worten lag Seele. Wie manchmal mußte er den Weg von Siglistorf zu uns machen mit oft sehr später Heimkehr. Aber seine Arbeit war ja Dienst am Mitmenschen. Man sah ihn gerne kommen und plauderte gerne ein Stündchen nach getaner Arbeit mit dem einfachen, volksverbundenen Manne. Der pflichtbeflissene Kassapäsident ist von uns gegangen, aber wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Versammlung wählte dann neu in den Vorstand seinen Sohn, Josef Moor, eine junge, verantwortungsbewußte Kraft.

Zum neuen Präsidenten wurde mit Einmütigkeit Ludwig Meier, Landwirt, gewählt, der das Amt sofort antrat und den geschäftlichen Teil so sympathisch, sicher und flüssig führte, daß man die Ueberzeugung gewann, den rechten Mann an den rechten Platz gewählt zu haben.

Ueber die Entwicklung unserer Kasse konnte Kassier Lehrer J. Knecht einen recht erfreulichen Bericht erstatten. Durch die Zunahme der anvertrauten Gelder stieg die Bilanzsumme auf Fr. 2 462 353, der Umsatz erreichte Fr. 3 686 807, der Reingewinn betrug Fr. 10 265.35, so daß wir heute einen Reservefonds von Fr. 130 710.66 besitzen.

Mit Befriedigung können wir feststellen, daß unsere Kasse noch nie Verluste zu verzeichnen hatte. Sehr erfreulich war immer die Schuldnerdisziplin. Den Schuldnerzinsfuß konnten wir, wie schon im Vorjahre,

durchwegs auf 3½ % halten und trotzdem den Inhabern von Obligationen und Sparheften 3 % bzw. 2½ % vergüten. Wo stünde wohl der Zinsfuß, vor allem für Schuldner, ohne dorfeigene Kasse?

Mit einem Dankeswort an die Mitglieder, an den Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier schloß der Präsident die harmonisch verlaufene Versammlung. J. K.

Seelisberg (UR). Die Darlehenskasse versammelte sich am 17. Februar im »Tell« zur 6. Jahresversammlung. Verwundert überblickte man eine so große Zahl Teilnehmer wie sonst nie bei Geschäften anderer Vereine. Das Bergdorf hat außer der saisonbedingten Hotellerie keine Industrie, aber Kleingewerbe und Kleinbauern haben durch Einfachheit und Sparsamkeit, angespornt durch die Dorfkasse, den Anfang zu einem gewissen Wohlstande gelegt. Bei kaum 700 Einwohnern zählt die örtliche Darlehenskasse bereits 98 Genossenschafts-Mitglieder, 229 Spareinleger und einen Jahresumsatz von über Fr. 965 000.—, also nahe an der Millionenengrenze. Für Fr. 84 700.— wurden Darlehen zu soliden Bedingungen gewährt, im Konto-Korrent-Verkehr wurden Fr. 335 000.— ausbezahlt, Fr. 7334.— Zinsen netto erhielten die Einleger, welche ihre Barschaft der Kasse statt ihrem Kasten anvertrauten, und der schöne Reingewinn von Fr. 2297.— ergibt mit den Reserven vom Vorjahr einen Fonds mit Fr. 4768.—, womit das vorgeschriebene Eigenkapital von 5 Prozent erreicht ist und das Risiko für die Mitglieder fast gänzlich ausgeschlossen bleibt, denn bis jetzt waren dank der vorsichtigen Geschäftspraxis keine Verluste zu verzeichnen und sind auch nicht zu erwarten. Neben Fr. 1952.— vermittelter Abgaben blutete die Kasse bereits Fr. 152.— eigene Steuern und schwitzte somit einträchtig mit den Gemeindebürgern unter dem süßen Joch des Steuerns. Wohl vorbereitet erledigten Präsident Andr. Huser, Kassier Josef Huser und Aufsichtsrats-Präsident Jak. Truttmann die verschiedenen Traktanden. Die Kasse erlitt den Verlust von H. H. Dr. Baumgartner zufolge seiner Wahl zum Pfarrherrn von Schwyz, welcher bei Gründung und Anfang derselben ein starker Eckpfeiler bildete. An seine Stelle wurde als Vizepräsident des Aufsichtsrates H. H. Pfarrer Gabriel gewonnen. Die interessante Versammlung war nach einer guten Stunde prompt erledigt, und während die Mitglieder neben dem Anteilzins von 3 Prozent noch einen von der Kasse spendierten Gratis-Schüblig zuhanden nahmen, stellt sich diese wieder für alle Geldbesitzer und Geldsucher in Seelisberg zur hilfsbereiten und vorteilhaften Verfügung. H. T.

Trun (GR). Letzthin berief die Verwaltung unserer Dorfkasse die Mitglieder zur 33. Generalversammlung, zur Unterbreitung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung für 1951. Obwohl die Mitglieder die Jahresrechnung samt Bericht des Aufsichtsrates in neuer, gefälliger Form bereits erhalten hatten, ließen sie sich nicht nehmen, der Versammlung sehr zahlreich beizuwohnen, um auch die einläßlichen mündlichen Berichte der leitenden Organe zu vernehmen. Und was man hören konnte war wieder erfreulich. Das Geschäftsjahr 1951 reiht sich würdig an seine — von steter Weiterentwicklung gezeichneten — Vorgänger an.

Die Mitgliederzahl hat sich auf 324 erhöht, was nahezu den Haushaltungen der Gemeinde entspricht. Die Bilanzsumme ist auf 5,875 Millionen Franken angewachsen, während der Gesamtumsatz um gut 10 Prozent auf 23,787 Mill. gestiegen ist. Reingewinn Fr. 18 308.—, womit die Reserve nahezu auf die 200 000 Fr. steigt. Die so erfreulichen Berichte der Verwaltung, des Aufsichtsrates und des Kassiers wurden mit sichtbarem Interesse entgegengenommen, herzlich verdankt und genehmigt.

Dieses Jahr war der Kassier gemäß Statuten für 4 Jahre neu zu bestellen. Dieses Geschäft gab wenig zu reden, da unser hochverdienter bisheriger Kassier Fz. Decurtins sich entschlossen hatte, seinen wichtigen Posten auch weiterhin zu behalten. Die soeben genehmigte Jahresrechnung redet eine deutliche Sprache von der gewaltigen Arbeit, die der Kassier und sein Vater Großrat Jos. Decurtins als Kassengenhilfe leisten müssen, um diese, für ländliche Verhältnisse, großen Summen umzusetzen. Die einstimmige Bestätigung war für Kassier Fz. Decurtins eine ehrenvolle Anerkennung seiner Verdienste um die stete Entwicklung unseres örtlichen Geldinstitutes.

Besondere Ehre wurde auch G. Tum. Pajaro la zuteil für seine 25-jährige Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrates. So lange, treue, unbezahlte Arbeit im Dienste der guten Sache verdient Anerkennung und Dank. Durch Darbringung eines netten Geschenkes kam dies noch besonders zum Ausdruck.

So nahm die immer mit Spannung erwartete Generalversammlung, durch prächtige Lieder unseres Männerchors verschönert, einen flotten Verlauf. Mit der Verteilung der Zinse der Anteilscheine und einer willkommenen Stärkung — in verschiedenen Restaurants des Dorfes serviert — klang der schöne Anlaß freundlich aus. V.

Unterlangenegg (Bern Oberland). Am Samstagnachmittag, den 23. Februar, fand im Restaurant »Kreuzweg« die ordentliche Generalversammlung der hiesigen Darlehenskasse statt, welche von 96 Genossenschaftlern besucht war. Einleitend begrüßte der Präsident, Gottfr. Blaser, die Anwesenden und verlas den vorzüglich abgefaßten Geschäftsbericht. Der Präsident des Aufsichtsrates, Fr. Kropf, gab erschöpfende Auskunft über den Gang und Betrieb der Kasse im abgelaufenen Jahre. Hierauf erläuterte der Kassier, Fr. Müller, die Jahresrechnung, welche eine Bilanzsumme von Fr. 1 645 545.— aufweist, einen Reingewinn von Fr. 5731.05 abwirft, womit sich die Reserven auf Fr. 61 212.10 erhöhen. Rechnung und Bilanz wurden genehmigt. Die Zinssätze können auf gleicher Höhe wie bisher belassen werden; der Zinsdienst ist recht befriedigend, ebenso auch die Zahlungsbereitschaft der Kasse. Im Berichtsjahr

konnten 15 Darlehensgesuche berücksichtigt werden. Durch Todesfall verlor die Kasse ein Mitglied, Gottfr. Wüthrich, Bäckermeister; um so erfreulicher ist der Zuwachs von 9 Neueintritten. Somit erhöht sich die Zahl der Genossenschafter auf 154, hat sich also innert 20 Jahren beinahe verdoppelt. Für den demissionierenden Fritz Schiffmann wurde in den Aufsichtsrat gewählt Karl Mühlethaler, bisher Vorstandsmitglied, und neu in den Vorstand Alfr. Oesch jun. Alle übrigen Funktionäre wurden ehrenvoll im Amte bestätigt. Lebhaften Beifall fand die Auszahlung des Geschäftsanteilszins durch den Kassier.

20 Jahre Raiffeisenkasse Unterlangenegg. Ein von Sekretär Gottfr. Wyß verfaßter Bericht zum 20jährigen Bestehen unserer Dorfbank orientierte die Anwesenden von den Schwierigkeiten bei der Gründung und den ersten Lebensjahren. Doch hat das Pflänzlein Raiffeisenkasse alle Schwächen und Kinderkrankheiten glücklich überstanden und hat trotz Krisen und Anfeindungen kräftig Wurzeln gefaßt und sich zu einem starken, sturmsicheren Baum entwickelt. In warmen, begeisterten Worten mahnt der Sprechende zur Einigkeit und zum Zusammenhalten für jeden Einzelnen, für Familie, Volk und unser schönes Vaterland. Sowohl der Präsident wie auch der Vorstand danken allen für ihre erfreuliche, willige Mitarbeit. Ganz besonderen Dank sei auch an dieser Stelle unserem treuen und allzeit freundlichen Kassier und seiner Gattin ausgesprochen. Sie haben im Berichtsjahr in 1190 Posten Fr. 2 336 902.26 umgesetzt. Anschließend wurde von der Familie Stegmann ein währschafftes Zvieri, von der Kasse offeriert, serviert, welchem alle Ehre zuteil wurde. Allseits befriedigt und im Bewußtsein, einer guten Sache zu dienen und anzugehören, wurde die beliebte Versammlung geschlossen, und jeder kehrte heim zu den Seinen. K.

Wartau (SG). Die Darlehenskasse Wartau in Oberschan versammelte am 17. Februar ihre Mitglieder bei prächtigem Winterwetter im »Röbli«, Weite, zur Genehmigung der 47. Jahresrechnung. Präsident Zog konnte rund 100 Genossenschafter begrüßen. Ein besonderes Willkomm entbot er einer Delegation der Darlehenskasse Sennwald, den Vertretern der Gemeindebehörden sowie den zwölf noch überlebenden Gründern, von welchen es der Hälfte trotz ihrer ergrauten Häupter (der älteste zählt bereits 90 Lenz) möglich war, an ihrem Freudentag teilzunehmen.

Eingangs verlas Mathias Sutter, Malans, sein ausführliches Protokoll, worauf er das Amt des Aktuars nach 17jähriger gewissenhafter Tätigkeit dem letzten Jahr gewählten, jüngeren Vorstandsmitglied Hans Sulser, Oberschan, abtrat.

Den Berichten von Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat entnehmen wir, daß die Bilanzsumme um Fr. 152 000.— auf 2,87 Mill. und der Reservefonds um den Reingewinn von Fr. 6881.— auf Fr. 141 000.— gestiegen sind. Die Aktiven sind zu 66 Prozent in Hypotheken angelegt, so daß die Kasse auf 1. Juli 1951 als Bodenkreditanstalt anerkannt wurde. Die reinen Bürgschafts-Darlehen betragen nur 1,28 Prozent der Bilanzsumme. Die Liquidität der Kasse ist gut, indem die greifbaren Mittel und leichtverwertbaren Aktiven statt der gesetzlichen Forderung von Fr. 134 000.— sich auf Fr. 481 000.— und die eigenen Gelder statt Fr. 135 000.— sich auf Fr. 166 000.— belaufen. Der Umsatz ist sich mit 4,7 Mill. ziemlich gleich geblieben. Die 252 Anteilscheine werden wie bisher mit 5 % brutto verzinst. Der Schuldnerzinssatz beträgt einheitlich 3½ %.

Nach der einstimmigen Genehmigung der Jahresrechnung entbot Herr Reich, Präsident des Aufsichtsrates der Darlehenskasse Sennwald, uns die Grüße der Nachbarkasse, worauf den Teilnehmern ein schmackhafter Grätisvesper serviert wurde. Z.

Wegenstetten (AG). Die 7. Generalversammlung der Darlehenskasse fand am Mittwoch, den 20. Februar, in dem heimeligen Saale des Gasthofes zum »Adler« statt. Nach einer kurzen, herzlichen Begrüßung geht der Präsident der Kasse, Edwin Wendelspiess, sofort zur Erledigung der jedem Mitglied bekannten Traktanden über. Er gibt eine klare, übersichtliche Darstellung des abgelaufenen Geschäftsjahres. Das Jahr 1951 können wir insbesondere in der Industrie als ein recht befriedigendes bezeichnen; für die Landwirtschaft hat es durch die anormalen Niederschläge enttäuscht. Die Kirschenenernte fiel unter mittel, da der nur mittelmäßige Ertrag ausschließlichs ins Brennfaß wanderte. Heu, Getreide und Emd litten ebenfalls unter der Qualität. Die Obsternte war null, und Obst mußte bei uns zugekauft werden. Eine Seltenheit! Trotzdem wollen wir mit unserm Los zufrieden sein, wenn wir an die Lawinenkatastrophen in den Bergen denken. Daß es aber den verantwortlichen Kassaorganen gelang, die Kasse zu festigen, beweisen die Umsatzzahlen. In 326 Posten weist der Umsatz Fr. 147 147.— auf. Dabei ist zu bedenken, daß hier noch drei Banken ihre Niederlassungen haben. Aus dem Jahresergebnis erzielte man einen Reingewinn von Fr. 623.95, mit welchem der Reservefonds auf Fr. 2725.20 anstieg. In seinen Schlußbetrachtungen unterstrich er vermehrte Zusammenarbeit, eines der schönsten Raiffeisenideale, das wir stets vor Augen halten mögen. »Erreicht man nicht alles, erreicht man doch viel.«

Den zweiten Teil der Erläuterungen erstattete der Kassier, Viktor Schreiber, in leichtverständlicher Art. Er wies auf den Sparsinn der Bevölkerung hin, konnten doch im vergangenen Jahre 20 neue Sparhefte ausgestellt werden, deren Zahl auf Ende 1951 174 betrug, die ein Vermögen von Fr. 142 669.56 aufweisen. In seinem Schlußwort verdankt er den Schuldnern und Einlegern ihre Mitarbeit der Kasse gegenüber, die zu deren Erfolgen beigetragen hat.

Der Vizepräsident des Aufsichtsrates, Theodor Schlienger, verdankte die gesamte Arbeit der Kassenorgane und stellte den Antrag auf Genehmigung der Rechnung, was einhellig beschlossen wurde.

Nachdem der Präsident des Aufsichtsrates, Mösch Ad., seinen Rücktritt genommen hatte, wurde neu in denselben gewählt Schreiber-Hürbin Johann, und an Stelle von Moosmann-Treier Otto, der krankheitshalber aus dem Vorstand zurücktrat, wurde neu gewählt Schreiber-Wunderlin Alois.

Alsdann schloß Präsident Wendelspiess mit einem Appell um fernere Treue und Mitarbeit an unserer Kasse die flott verlaufene Generalversammlung. H. H.

Winkeln (SG). Die Darlehenskasse hielt Sonntag, den 10. Februar, im Restaurant »Röbli« ihre 40. General-Versammlung ab. Trotz des stürmischen winterlichen Wetters konnte der Präsident des Vorstandes, S. Baumgärtner, über 70 Mitglieder begrüßen. Besonders hieß er auch die 8 Personen, die der Kasse im verflassenen Jahre beitraten, als neue Genossenschafter herzlich willkommen.

Zwei Mitglieder wurden durch den Tod aus unsern Reihen gerissen. Fr. Lina Stehnenberger, eine stille, treue Mitbürgerin, starb nach langer Krankheit. Am 9. Februar, am Tage vor unserer Versammlung, wurde Adolf Zwicker in seinem 84. Lebensjahre zu Grabe getragen. Er verschied an den Folgen eines Unfalles. Von 1920—1950, volle 30 Jahre, war Ad. Zwicker als Vertreter der Landwirtschaft Mitglied des Vorstandes und leistete der Kasse wertvolle Dienste. Der Vorstand ließ dem alten Freunde einen Kranz auf das schneeverwehte Grab legen. In stillem Gedenken ehrte die Versammlung die Verstorbenen.

Die Winkler sind mit Recht stolz auf ihre bescheidene Dorfbank, die bequeme Geldausgleichsstelle, die die Spargelder der einfachen Leute sammelt und sie im eigenen Orte wieder nutzbringend anlegt. 40 Jahre gesundes, solides Geschäftsgebahren trug wesentlich dazu bei, die Achtung und das Vertrauen der Einwohnerschaft unseres vorstädtischen Quartiers für die Kasse zu gewinnen.

Der Vorstand hatte davon abgesehen, den 40. Geburtstag der Kasse extra zu feiern. In seinem Eröffnungsworte gab der Präsident indessen einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung unseres Unternehmens, dankbar für den Segen, der ihm all die Jahre zuteil wurde. Die treibende und initiative Kraft der neuen Gründung 1912 war neben dem 1. Präsidenten Rob. Mazenauer, Joh. Moser, der 40 Jahre mit großer Treue und Hingabe die Kassengeschäfte führte. Ihm ist es zur Hauptsache zu verdanken, daß unsere Dorfkasse sich stetig erfolgreich entwickelte und heute auf einer bemerkenswerten Höhe steht. Aus dem Bäumlein, das 1912 in Hoffnung gesetzt wurde, ist ein fruchtspendender Baum geworden.

Eine Zusammenstellung der Entwicklung der Darlehenskasse seit dem Gründungsjahr ergibt folgendes Bild: Das 1. Geschäftsjahr zählte 63 Mitglieder, verzeichnete Fr. 9079 in der Sparkasse, Fr. 500 Obligationen, Fr. 13 579 Darlehen, Fr. 255 129 Umsatz, Bilanzsumme Fr. 34 566 und Fr. 524 Reserven. Die Jahresrechnung 1951 aber weist folgende Zahlen auf: Mitglieder 124, Sparkasse 931 057, Obligationen 177 000, Darlehen 1 252 737, Umsatz 2 742 068, Bilanzsumme 1 381 041, Reserven 66 034, Reingewinn 5335. Der Kassier verstand es, den Genossenschaffern aus dem reichen Zahlenmaterial das Wichtigste hervorzuheben und die Beziehungen der einzelnen Posten zueinander klarzumachen.

Auf Antrag des Aufsichtsrates, Berichterstatte war Posthalter W. Bruhin, wurde die 40. Jahresrechnung einstimmig gutgeheißen und den leitenden Organen Dank und Anerkennung für ihre uneigennütige Tätigkeit ausgesprochen.

Wegen bevorstehender Pensionierung und dadurch bedingten Wegzug aus der Gemeinde scheidet aus dem Vorstande Stationsvorstand A. Böhart. Der Vorsitzende verdankte dem scheidenden Vorstandskollegen seine während 8 Jahren geleistete, gewissenhafte Mitarbeit, ihm Gesundheit und Glück für den in Aussicht stehenden Ruhestand wünschend. In geheimer Wahl wurde auf Vorschlag des Vorstandes Otto Frei, Betriebsleiter der landwirtschaftlichen Genossenschaft, gewählt und vom Präsidenten ins neue Arbeitskollegium herzlich willkommen geheißen.

Die allgemeine Rundfrage wurde nicht benützt. Nach der Auszahlung der Geschäftsanteilszins schloß der Präsident die harmonisch verlaufene Tagung mit dem Dank an die Genossenschafter für ihre Anteilnahme und ermunterte sie, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken, in der Hoffnung, nach 10 weiteren Jahren erfolgreicher Tätigkeit unser 50. Jubiläum unter gleich guten Umständen feiern zu können, wie den heutigen 40. Gedenktag. Gott bewahre uns vor Krieg, Unruhen und Wetterkatastrophen und schenke der ganzen Menschheit den ersehnten Völkerfrieden. S. B.

Winznau (SO). Unsere Darlehenskasse, System Raiffeisen, lud ihre Mitglieder am vergangenen Sonntag, den 17. Februar, zur Generalversammlung ein im Restaurant »Traube«. Präsident Rosetti begrüßte mit humorvollen Worten die zahlreich erschienenen Raiffeisenleute. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß unsere Dorfkasse heute 167 Mitglieder zählt. Die 15 neuen Mitglieder, die 1951 in unsere Reihen traten, wurden besonders begrüßt und willkommen geheißen. Im Verlaufe der Ansprache gab der allseits beliebte Präsident leider seine Demission bekannt. Seit der Gründung vor 20 Jahren hatte Präsident Rosetti dieses Amt bis heute inne. Dem Scheidenden sei an dieser Stelle der wärmste Dank aller ausgesprochen. Möge ihn der Segen Gottes auf seinen weiteren Lebenswegen begleiten. Während diesen zwei Jahrzehnten war er ein unermüdlicher Verfechter der segensreichen Raiffeisenidee! Leider wurden im vergangenen Jahre wiederum einige Mitglieder zur großen Armee abberufen. Ihrer wurde in pietätvoller Weise gedacht. Das flott abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar, Theodor

Die **Motorisierung der Landwirtschaft** ist in den letzten Jahren in der Schweiz ganz bedeutend fortgeschritten, wie folgende Zahlen des Statistischen Amtes in Bern zeigen: Gesamtzahl der Traktoren, Motormäher und Jeeps: 1939: 15 518, 1944: 25 143, 1950: 48 746.

Daß trotzdem das Zugpferd nicht entsprechend weichen mußte, zeigen folgende Zahlen:

Arbeitspferde: 1939: 125 400, 1944: 121 300, 1950: 141 900.

Dem 72. Geschäftsbericht der **schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft** ist zu entnehmen, daß pro 1951 total 119 892 Versicherungsverträge abgeschlossen wurden, gegen 126 379 in dem mit besseren Obstaussichten ausgestattet gewesenen Jahre 1950. Die Gesamtversicherungssumme betrug 297,96 Mill. Franken, gegenüber 297,84 Mill. Franken im Vorjahre. Die Prämieinnahmen ergaben 10,03 Mill. Franken gegen 9,73 Mill. Franken im Jahre 1950. Für 19 944 (im Vorjahre 36 417) Schadensfälle mußten 7,64 Mill. Franken, 18,2 Mill. Franken im Vorjahre, ausbezahlt werden. Der Reservefonds der Gesellschaft beträgt per Ende 1951 21,655 Mill. Fr.

Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt hat dem kürzlich geborenen **zweihunderttausendsten Einwohner der Stadt Basel** ein Sparheft mit einer Ersteinlage von Fr. 100.— geschenkt.

Zum Nachdenken

Freue dich,
daß es in deiner Macht liegt,
Augen, Ohren und alle Sinne
offen zu halten für das Schöne,
Edle und Prächtige dieser Erde.

* * *

Es ist auf Erden keine Nacht
Die nicht noch ihren Schimmer hätte,
So groß ist keines Unglücks Macht,
Ein Blümlein hängt in seiner Kette!
Ist nur das Herz vom rechten Schläge,
So baut es sich ein Sternnhaus,
Und schafft die Nacht zum hellen Tage,
Was sonst nur Asche, Schutt und Graus.

Gottfried Keller

Dorftheater in Knittelversen

Samstagabend, alles toll,
Der Bärensaal zum Bersten voll.
Vater, Mutter, Sohn und Schatz
Erwartungsvoll an ihrem Platz.

Drei Glockentöne, spitz und schrille.
Tiefes Dunkel, — Vorhang — Stille.
Auf Brettern (die die Welt bedeuten)
Alte Burg mit Edelleuten.

Als Königin (man sieht's genau)
Des neuen Lehrers blonde Frau.
Knüsli Alberts große Rolle:
Ein Ritterheld mit jedem Zolle.

Droben auf der alten Bühne,
Wechselspiel von Schuld und Sühne.
Dazu Donner, Sturm und Blitz
(Prompt besorgt durch Spenglers Fritz.)

Im letzten Akt (ach, das ging so schnell)
Vor Abendrot ein Fechtduell.
Tod des argen Bösewicht.
Vorhang — starker Beifall — Licht.

Dann Geschwätz und viel Bewegung,
Chruut mit Rippli, Hauptverpflegung.
Hitze, Durst und großer Tanz.
Musikkapelle »Alpenkranz«.

Jetzt, da andere im Bette,
Dröhnen Baß und Klarinette — —
Morgens vier Uhr — Heimweg — Kater.
Uberschrift: Das Dorftheater!

Notizen

Die bereits zahlreich eingetroffenen Berichte über die im ganzen Schweizerlande wiederum stattfindenden Generalversammlungen unserer Kassen, die von flottem Geist und weitem Erfolge der örtlichen Raiffeisengenossenschaften Kunde tun, konnten nicht alle mehr in dieser Nummer veröffentlicht werden. Wir lassen aber anfangs April eine zusätzliche Nummer unseres Verbandsorgans erscheinen.

Briefkasten

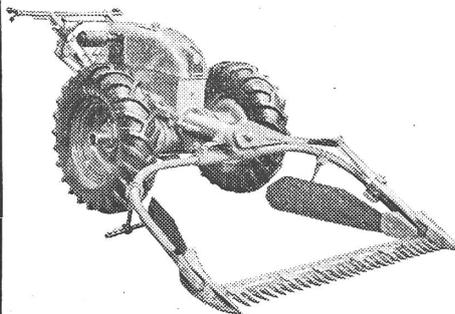
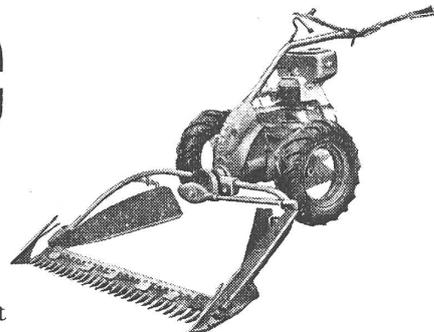
An M. R. in R. Der vorliegende Fall und die von Ihnen gemachten Erfahrungen sind eindruckliche Beweise dafür und unterstreichen die Richtigkeit und Notwendigkeit der Wegleitung, daß auf Sparhefte nie Auszahlungen gemacht werden dürfen, ohne daß das Sparheft vorgewiesen wird und der Bezug am Guthaben abgeschrieben werden kann.

An J. B. in G. Ihre Auffassung ist durchaus richtig. Die Wahl der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat durch das offene Handmehr wäre auch dann nicht statutenkonform, wenn zuerst von der Generalversammlung dieser Wahlmodus beschlossen würde. Die Statuten sehen ausdrücklich nur die geheime Wahl vor, nicht auch die Möglichkeit einer offenen Wahl.

MOTRAC

**Einachstraktoren
Motormäher**

für den fortschrittlichen Landwirt



Wir liefern heute mehrere Modelle. Alle 100 % schweizerische Qualitätsarbeit. Alle in schwersten Verhältnissen glänzend bewährt.

Viele Tausende zufriedener MOTRAC-Besitzer sind das überzeugende Ergebnis fünfzehnjähriger Erfahrungen im Großtraktoren- und Motormäherbau.

Alle Modelle
mit drei Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang, verstellbarer Bedienungs- und Schnitthöhe, kräftigem Differentialgetriebe, Sperre, 4facher Achslagerung, Einzelradbremsen, angebaute Riemenscheibe, Radspurverstellung und zusätzliche Zapfwellen lieferbar.

Dazu die bewährten Zusatzgeräte:
Kartoffelgraber, patentierte Getreideableger, Seilwinden, Baumspritzen, Wendepflug, Fahrsitz, Anhängewagen, Eingrasvorrichtungen usw.

MOTRAC-
Maschinen heute begehrter denn je

Motracwerke A.-G.

Altstetterstraße 120

Zürich 48

Telephon (051) 52 32 12

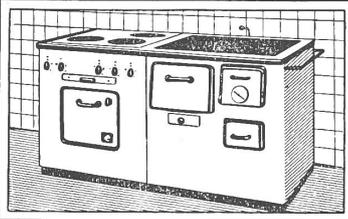
Schneiden Sie den untenstehenden Coupon aus und senden Sie ihn in offenem Couvert, mit 5 Rp. frankiert, an :

Senden Sie mir Prospekte und Preislisten über Ihre Motormäher-Einachstraktoren :

Name:

Adresse:

**Back- und Heizöfen, Kochherde
Fleischröuchen, Kartoffeldämpfer**



Kochherde, wie sie sein müssen

Beachten Sie die großen Vorzüge:

- Sparsam im Holzverbrauch
- Gute Zugwirkung
- Einfache, sichere Regulierorgane
- Herdhöhe nach Ihrem Wunsche
- Gefällige Form, robuste Bauart
- 3 Jahre Garantie

Verlangen Sie unsern Katalog

Ofenfabrik Schenk Langnau i.E.
Nachf. Hofer & Co. Tel. (035) 2 10 42

SEG-Futter
die ideale Ergänzung zum wirtschafts-eigenen Geflügel-futter im Bauernbetrieb

SEG-Geflügel-futter, erprobt, preiswert und immer frisch in landw. Genossen-schaften u. anderen SEG-Futterdepots

Liefere sehr vorteilhaft
alle Sorten

Waldpflanzen

A. Jäggi
Forstbaumschulen, RECHERSWIL (Sol.)
Bitte Preisliste verlangen, Telephon 4 74 25
Mitglied der Raiffeisenkasse Recherswil



**Mittfastenmarkt
in Altstätten**

Donnerstag, 20. März 1952

Vieh-, Pferde-, Waren-, Gemüsemarkt u. land-wirtschaftliche Maschinen



**Ehrsam -
Jauche-Schläuche**

aus besten, langfaserigen Hanfgarnen mit langjährig erprobter Imprägnierung. Lange Lebensdauer. Muster, Offerten und Lieferung direkt von der Schlauchfabrik
EHRSAM-DENZLER & CO., WÄDENSWIL
Tel. 95.60.56

Von Zeit zu Zeit sollten Sie Ihren Tieren die

Bracher LECKROLLE

verabreichen. Diese bieten dem Tier die notwendigen Mineralstoffe, welche gar oft im Futter ungenügend vorhanden sind.

H. F. Bracher & Co., Rohrbach (Be).
Telephon 3 12 75.

Frische, reine Luft für Ihre Tiere

Stallentlüftungen

mit den pat. „Walt“-Entlüftungs-Rohren gewährleisten beste Dauerdurchlüftung der Ställe. Kein Dämpfen mehr im Futter! Schriftliche Garantie. Beste Referenzen.

A. Walt, Entlüftungsanlagen Rudenwil am Nollen
Telephon (073) 4 92 65

original Con-for

Das Beste was Sie tun gegen Fußbrennen und schmerzende Füße sind meine almen-den, sehr dauerhaften Ein-lagesohlen.

Für Damen Fr. 3.20 per Paar
Für Herren Fr. 3.50 per Paar
Franco Haus inkl. Wust.

AUG. ANGST, Gumm- und Thermoplast
Winterthurerstraße 422, ZÜRICH 51

BESSERE LUFT MEHR NUTZEN
in Kuh- und Schweineställen mit dem Jöler, Selbstheizlüfter

Ueber 1000 Jöler-Stalllüftungen

lüften und entleuchten erfolgreich Vieh- u. Schweineställe. — Weil elektrisch angetrieben, kann die Stallluft unabhängig von den Wiederverhältnissen in fast beliebigem Maß erneuert werden. — Die Apparate sind mit patentierten Wärmefaschern versehen, welche im Winter eine zu starke Abkühlung der Stallluft vermeiden.
Minimale Betriebskosten!
Unverbindliche Beratung durch:

Jöler AG., Hauptwil TG
Lüftungsanlagen / Tel. (071) 811 09

Gefl. ausschneiden, mit 5 Rp. frankiert in offenem Umschlag senden.
Senden Sie mir unverbindlich Prospekt und Referenzliste für eine Stalllüftung.

Adresse:

Transportable Gattersägen

zum Schneiden von Bauholz und Brettern, erbaut nach jahrzehntelangen Erfahrungen im Sägebau. Konstruktionen mit Ober- oder Unterantrieb. Stationäre Seitengatter mit schwerem Parallelblockwagen und Schnellspannblockhalter, Horizontalgatter, Bauholzfräsen in verschiedenen Ausführungen Ferner Wasserrad- und Turbinenanlagen

GEBR. MÜLLER
Maschinenbau, Sumiswald (Bern)

Nützen Sie Ihre freien Stunden aus. Züchten Sie **CHAMPIGNONS** aus Paris. Guter Nebenverdienst. Leicht verständliche, illustrierte Prospekte erhalten Sie gratis von **AGALUX, Abt. 12, rue du Stand 48, Genève.**

Waldpflanzen

aller Art, in starker, verschulter Ware empfiehlt

Ed. Kressibucher-Lang und Sohn
Forstbaumschulen
Ast-Altishausen (Thurg.)
Tel. (072) 5 81 51

Aus tbc-freien Beständen offerieren wir **gesundes, hochgealptes Vieh**

Kühe Rinder Stiere

Die Tiere werden mit jeglicher Garantie tbc- und bangfrei abgegeben. Wir werden auch Sie zu Ihrer vollen Zufriedenheit bedienen

Karl und Hans Zindel, Buchs SG Telephon (085) 6 11 62

**Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
Abschlüsse und Revisionen
Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
Beratung in sämtlichen Steuerangelegenheiten**

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 42, Chemin St-Barthélemy
Chur, Bahnhofstraße 6

Walliserweine 1951

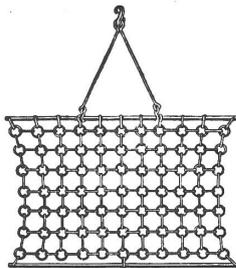
Salgescher Döle und Fendant 1. Qualität liefern wir zu günstigen Bedingungen

In Faß ab 50 Liter und abgezogen in 1/1 Flaschen, sowie in 7/10 Flaschen, in Harassen zu 30 Liter und 42 Stück

Es empfiehlt sich höflich:

Kuonen Jules, Weinproduzent, Salgesch

Mitglied des Verwaltungsrates der Darlehenskasse Salgesch



Landwirte urteilen über die

bekannte »BERGELLER« Wiesenmistlegge

«... durch das feine Einreiben hat es eine sehr dichte Grasnarbe gegeben.» L. C., Duvin (Graub.)
«... denn dieser BERGELLER Wiesenmistlegge macht es keine andere nach, und dann ist noch das Gute dabei, man kann sie auf beiden Seiten brauchen; wenn ich keine andere bekommen könnte, würde ich sie um keinen Preis hergeben.» Chr. H.-N., Saas (Gr.)

Allein in Graubünden über 700 »Bergeller« Wiesenmistleggen in Betrieb

Bitte Referenzliste und Prospekt verlangen.



OSCAR PREVOST, Eisenhandlung THUISIS (GR) Tel. (081) 5 51 34
Alleinverkauf



Weißfluß und Knötchenseuche

Verwerfen etc. bei Rindvieh, selbst hartnäckigste Fälle, behandelt mit bestem Erfolg

Dr. med. vet. E. Gisler
Spezialarzt »Morena 11«
Zug, Tel. 284

TABAK

Piccatura Fr. 5.75 p. kg
Buurekönig Fr. 6.60 p. kg
Trumpf Fr. 7.90 p. kg
Per Nachnahme
Ab 3 kg franko

J. Stöckli, Root LU
Tabake



Bomber-Gummisohlen

für Holzschuhe 37 bis 46

1. Fehlerlose Fr. 5.-
2. m. kl. Fehlern Fr. 4.-
3. mit Fehlern Fr. 3.-

dünn, mittel, dick
Hutter-Turnherr
Versand Widnau SG

Kalberkühe

sowie Kühe und Rinder, die nicht mehr aufnehmen wollen, reinige man mit dem

Lindenbast-Reinigungsstrank
MM (IKS-Nr. 10175)

Über 20jährige Erfahrung im eigenen Viehbestand; ein zweites Mal Führen kenne ich nicht mehr
Das Paket zu Fr. 2.- versendet

Fr. Suhner, Landwirt,
Herisau, Burghalde

Sockenschoner Fußwärmer

für Gummi- und Holzschuhstiefe **Fr. 4.50**
Schuh-Nr. und Adresse auf Postkarte genügt.

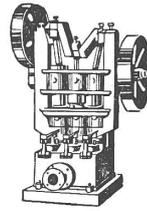
SCHUH-KUNZ
Romanshorn

Aus Stoffresten

aller Art gefertigen wir schöne, starke, handgewb. Teppiche, Läufer und Vorlagen.

Verl. Sie Prospekt!

A. Dudli, Teppichhandweberei
Sirnach (TG)
Tel. (073) 4 52 06.



Unsere Spezialitäten

**Güllen-Anlagen
Beregnungsanlagen
Hochdruck-Kolbenpumpen
Central-Jauchepumpen
Jaucherührwerke
Mosterei-Einrichtungen**

► Verlangen Sie Gratisprospekte!

Maschinen-Fabrik Hochdorf A. G.

Hochdorf / Lu. Telephone (041) 88 10 47

SUWOLIN

hilft rasch bei

Schweine-Durchfall

in 2-3 Tagen.
Husten in 4-6 Tagen.
Ruß in 14-20 Tagen.
Erhältlich in Drogerien.
Bezugsquellennachweis:

Karl Schweizer,
SUWOLIN,
Urnäsch

Tel. (071) 5 82 78

Diverses Mobiliar

Günstig zu verkaufen schönes, modernes

Nußbaum - Doppelschlafzimmer

mit la Bettinhalt. Totalpreis ab **Fr. 2100.-**
Dasselbst schönes, modernes, gut dazu passendes

Wohnzimmer (Nußbaum)

Totalpreis nur **Fr. 900.-**
Schöne **Fauteuils** (mit kl. unscheinbarem Fehler) schon ab **Fr. 95.-**
Ferner schöne **Ottomanen** ab **Fr. 100.-** (neu und Occasionen)

M. Flury-Ramseier / Gümligen

Tel. (031) 4 27 34 beim Bahnhof (Bern)
Der Transport wird besorgt



Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons St. Gallen und benachbarter Gebiete

U F A - Mischfutter der Verbände:

für Milchvieh, Rindermast und Kälberaufzucht, für Schweineaufzucht und -mast.

S E G - Futtermischungen:

für die Hühnerhaltung.

Futterwaren für jede Verwendung auf dem Bauernhof:

Mais, Hafer, Gerste, ganz und verarbeitet.
Oelkuchen, diverse Sorten und verschiedene andere Futtermittel.

Saatgetreide und Saatkartoffeln:

Feldbesichtigtes und im Ertrag erprobtes Inland- und Importsaatgut.

Düngemittel:

Thomasmehl, Kalisalz, Düngkalk, Superphosphat und alle erprobten Mischdünger der schweiz. Düngerfabriken.

Schädlingsbekämpfungsmittel:

Bewährte Produkte der schweizerischen Fabriken.

Bestellungen übergebe man den örtlichen landwirtschaftlichen Genossenschaften, unsern Verbandsniederlassungen oder direkt dem Verbandsbüro St. Gallen, Teufenerstraße 2, Tel. 3.32.32.

Die Landwirtschaftl. Genossenschaften und Verbände sind die Vertrauensstellen für die Bauern beim Bezug von Hilfsstoffen und bei der Verwertung der Produkte.



Hauert DÜNGER

Beste Bodennahrung

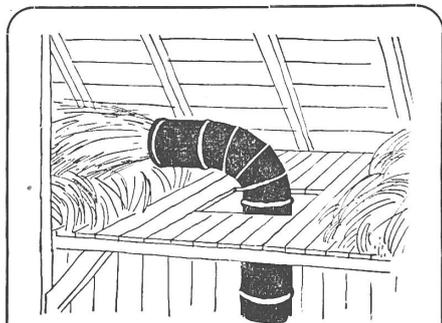
Großaffoltern (Bern)

Volldünger »Cartensegen«, Blumendünger
und reines Nährsalz
»Hauert«

Erhältlich in den Gärtnereien

HOLZ-Grabmale
Abegglen, Ringgenberg

Spezialist seit 1938
Photos verlangen



Heugebläse



Das **LANKER-Heugebläse** ist die leistungsfähigste und billigste Ablade-Einrichtung für Heu, Emd, Häcksel, Getreide, Stroh und Dreschabfälle.

Wichtigste Vorteile:

Kleiner Kraftbedarf! Geräuscharm!

Vom **IMA** anerkannt!

Auf Fahrgestell mit Gummirädern, leicht transportabel und daher kann das Gebläse überall aufgestellt werden. Es bedingt keine baulichen Veränderungen und muß nicht fix montiert werden.

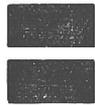
Solide Bauart, alle Maschinenteile verschalt. Günstiger Preis: Fr. 1670.— mit Rohren, Bogen und Verschlußringen.

Verlangen Sie telefonisch oder mit Postkarte den Bilderprospekt Nr. 27 und die Referenzliste.

Lanker & Co., Speicher (App.)

Tel. (071) 9 41 24.

Lanker — der meistgekaupte Viehhüter.
Lanker — das vorzügliche Heugebläse.



GRUNDER - Einachs-Traktor

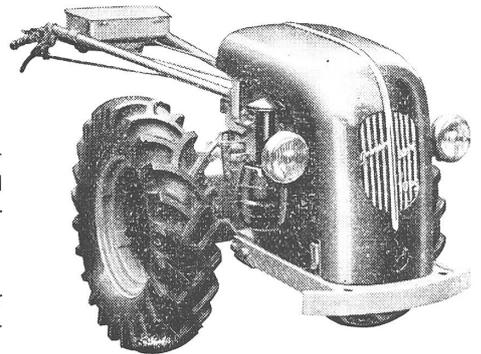
ein SPITZENPRODUKT im Landmaschinenbau!

Größte
Wirtschaftlichkeit!

Leistungsfähig bei
jeder Arbeit!

Vielseitig verwendbar
mit den bekannten und
bewährten Anbaugeräten!

In Tausenden
von Exemplaren in der
Praxis erprobt und be-
währt!



GRUNDER-Einachs-Traktoren erhältlich mit den bekannten 8 und 10 PS Benzin/Petrolmotoren oder mit dem erprobten

10 PS DIESEL-Motor

mit und ohne Differenzial und Sperre

GRUNDER, der erste und bisher einzige vom IMA in Brugg (Schweiz. Bauernverband) geprüfte u. anerkannte **Einachs-Traktor**

Demonstrationen auf präparierten Versuchsfeldern mögen interessant sein — doch nur eine unverbindliche Vorführung unseres Einachs-Traktors auf **Ihrem EIGENEN GRUND UND BODEN** wird Sie überzeugen!

Verlangen Sie heute noch unsere Gratisprospekte!

Grunder
& CO. AG.

Telephon (061) 8 14 66

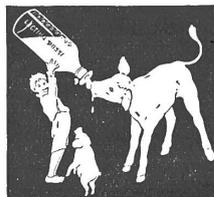
MASCHINENFABRIK BINNINGEN / BASEL

Für Braut

interessante Gelegenheit.
Von Privat im Auftrag
sofort zu verkaufen eine
neue, komplette

Möbel- Aussteuer

Doppelschlafzimmer,
Nußbaum, la Schreiner-
arbeit, sogar mit reinem
Rohhaarbaltinhalt, sowie
dazu komplettes Wohn-
zimmer in Nußbaum. Bul-
fet 3türig, Auszugslisch,
formschöne Sessel und
mod. Bettcouch (Woll-
stoff), alles zusammen
nur Fr. 3300.—. Mit Gar-
antie. Lagerung mög-
lich. Anfragen sofort an
Postfach 275, Aarau 1,
oder Tel. (064) 2 24 10.



LACTINA

das hochkonzentrierte Aufzucht-
mittel
für Kälber u. Ferkel bietet 60% Ersparnis.
Gratismuster u. Prospekt auf Verlangen.

Schweiz. Lactina Panchaud AG., Vevey

Traktoren

Tausch und Verkauf von
guten Occasionen für
Industrie und Landwirt-
schaft. Offiz. Vertretung
der Vevey-Traktoren.

A. Herzog, Postl. Frick,
Tel. (064) 7 51 61.

SCHWEIZERISCHE MOBILIAR

Versicherungen:
FEUER · EINBRUCH · GLAS · WASSER · ELEMENTAR